Sommer 2023

Birs Magazin

Gesellschaft

Ins Museum mit Kindern?
Echt jetzt?

O-Ton

Im Gespräch mit der «zweiten Geige»
Richard Westphalen

Fokus

Spiel





Unser Team in Aesch

Die genossenschaftliche Verankerung machts möglich.

Wenn es bei uns gut läuft, profitieren auch die Kundinnen und Kunden.

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl

Hauptstrasse 70, 4147 Aesch
T 061 756 56 56, aesch@mobiliar.ch

mobiliar.ch

die Mobiliar

1519651

Liebe Leserin, lieber Leser



Foto: Christian Jaeggi

Martin Jenni, Redaktionsleitung

Der Morris Minor Traveler (siehe Foto) ist mein Lieblingsauto. Leider ist es mir nie gelungen, real einen zu erstehen. Heute besitze ich ihn als Spielzeugauto, und wenn ich ihn manchmal vor mich hin und her schiebe, träume ich von England, Klippen, Meer und von einer kurvenreichen Anfahrt bis hin zum gebührenpflichtigen National-Trust-Parkplatz, inklusive Spaziergang zum Aussichtspunkt, in der Hand den Picknickkorb und auf ihm drapiert die karierte Wolldecke fürs Gras. Das Träumen und die damit verbundenen Spiele waren für mich als Knirps omnipräsent. Da gab's im Winter selbst in Basel noch so viel Schnee, um die Weidengasse hinunterschlitteln zu können und im Garten eine «Burg» samt Schneemauer zu bauen, dabei eine Unmenge Schneeballen zu formen und zu stapeln, denn wir waren (natürlich) die guten und unsere gleichaltrigen Nachbarskinder die bösen Ritter, die unsere Burg erobern wollten, was es natürlich zu verhindern galt. Die Schneeballschlacht wogte wie immer hin und her, bis manchmal ein Ball das offene Fenster der Nachbarin traf, was sehr schnell zum unrühmlichen Ende der Schlacht führte.

Im Sommer ging's als Piraten an den Rhein, um die angeketteten Weidlinge zu entern – was zugleich eine Mutprobe war, schaukelten die Boote doch bedenklich hin und her. Oder wir eilten mit aufgepumpten LKW-Pneu-Schläuchen hinauf zum Joggeli, um uns von dort über die Schwellen die Birs hinuntertreiben zu lassen. Am Birsköpfli mussten wir uns dann sputen ans Ufer zu gelangen – bevor der damals noch vorhandene Wasserfall uns zu verschlucken drohte.

Etwas später war der Fussball das Wichtigste. Zuhause spielerisch in Form von Tipp Kick und einem alten Töggeli-Kasten, auswärts als Junior auf dem Rasen des FC Nordstern und als FCB-Fan im alten Joggeli. 64 Jahre später habe ich mit dem Fussball von heute nicht mehr viel am Hut, da er mich mit seinen unschönen Nebenschauplätzen mehr an Brot und Spiele der Römer erinnert. Dabei gehört das Spielen zum Schönsten, was Jung und Alt tun können, was auch unsere Artikel (mit einer Ausnahme) verdeutlichen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Sommer mit spannenden Spieltagen. Bis im Herbst mit dem Fokus Holz.

Titelbild: Zwei Lausebengel auf dem Robi-Spielplatz Birsfelden, Foto: Christian Jaeggi
Fokus Spiel (Seiten 8–9): Natur-Spielplatz Birs für Mensch und Tier in Dornach, Foto: Christian Jaeggi

Luxor
HAUSHALTSAPPARATE VERKAUF-SERVICE

Luxor-Service®
für alle Haushaltsgeräte, schnell und unkompliziert.

huushalt-shop.ch
Waschen, backen, kochen, kühlen, spülen und Zubehör.

luxorhaushaltsapparate.ch
Fabrikmattenweg 10, Arlesheim

Birsfutter
Denkmäler im Einzugsgebiet der Birs 4

Fokus Spiel 8
Die Lust am Spiel fördert die Sinne 10

Gesellschaft
Jubiläum 14
Ein perfektes Wochenende 18
Zu Tisch | Einkaufskorb 24
Bettgeschichte 25

Kultur
Sabina Haas' Buchzeichen 33
Alles andere als Hudigääggeler 34

Menschen
O-Ton – Im Gespräch mit der «zweiten Geige» Richard Westphalen 44
Handwerk mit Peter Rohrer 46
Verein – Ausgeflippt 50
Köpfe 56
Kontrapunkt 57

Impressum 58

Kolumnen
Jürg Seiberth, Wortwörtlich 15
Rudolf Trefzer, A point 19
Anita Fetz, Denk-Bar 33
Marko Lehtinen, Hirngespinste 37
Niggi Ullrich, Warum & Darum 47
Sandra Moser, Carte Blanche 51
Andreas Thiel, Ausklang 58

Publireportagen
Fankhauser Architektur & Arealentwicklungen | uptownBasel AG 6
Prima Natura 17
Toni Müller Wohnkultur 21
«Unverpackt» Birseck | Eingliederungsstätte Baselland ESB 23
Möbel Rösch AG 27
Klinik Arlesheim 28
Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN 39
St. Claraspital 40
Schmerzklinik Basel 43
bloch gruppe 48
Menge AG 53
Verein Birsstadt 55

Die berühmte Silbermann-Orgel im Dom zu Arlesheim

Text: Jürg Erni, Fotos: Christian Jaeggi

«Bei abscheulichem Reegenwetter» lassen Orgelmacher Johann Andreas Silbermann und Sohn Daniel am 4. Juli 1761 eine Wagenkolonne mit mehreren hundert Pfeifen der neuen Orgel samt einigen Weinfässern beladen und die Fuhr von Strassburg den Rhein hinauf bis Arlesheim fahren. Selber nehmen sie in der Postkutsche Dilligence Platz. Auf dem Lettner des Doms setzen sie ihr «Orgelwerck» auf. Nach 22 Tagen Arbeit ist es samt Intonation vollendet.

Das Spiel auf der restaurierten Orgel ist ein einzigartiger Genuss. «Toccare l'organo» lautet die Empfehlung, das Tasteninstrument gleichermassen zu berühren wie zu schlagen. Mit dem Ziehen der Register bläst der Balg Wind in die Kanäle und gibt den Weg frei zum Anhauch der Pfeifenreihen vom leisen «Bourdon» bis zum strahlenden «Plein Jeu». Die Töne halten, solange man die Tasten drückt. Angeblasen werden die Pfeifen von wenigen Zentimetern bis zu meterhohen Längen, im alten Mass von 1- bis 16-Fuss bezeichnet. Die Grundtöne liefert das Register «Montre», das über dem Spieltisch mit den drei Manualen in Reih und Glied steht, während die kleine Orgel des Rückpositivs ins Kirchenschiff ragt.

Die 8-Fuss-Register bilden mit den zugezogenen Ober- und Teiltönen die krönende Klangpyramide. Geheimnisvoll sind die Namen der 36 Register: «Nazard», «Tierce», «Cromorne», «Cornet», «Cymbale», «Voix humaine», «Clairon» oder «Bombarde» mit der längsten Zungenpfeife im Pedal. Die Pfeifen liefern die Zutaten für die raffiniert abgeschmeckte Klangküche, mal einen dunkelfarbenen Fond, mal einen rubinrot gewürzten Safran.

Stolz führen die Organisten zur Messe und in Konzerten mit Händen und Füssen die Pracht ihrer Königin der Instrumente vor. Besonders schön lässt sie die Barockmusik eines François Couperin oder eines Johann Sebastian Bach erblühen. Dessen Gesamtwerk spielen die Titulaires David Blunden und Markus Schwenkreis in 27 Konzerten bis Ende 2024. So am 14. Juni und ab 13. September wieder monatlich.

Die prachtvolle Silbermann-Orgel mit ihren fünf Pfeifentürmen und ihren drei Türmen im Rückpositiv vorne. – Der Dom zu Arlesheim (unten)



Der Sommer ist im Anmarsch, besuchen Sie uns am 10. Juni

Auf dem Dachgarten des Pioneer-Gebäudes am Schorenweg 44, hoch über der Birs in Arlesheim, ist die Blütenpracht bereits in voller Fülle zu bewundern. Wir laden Sie ein, diesen einzigartigen Ort im Innovationscampus von uptownBasel zu besuchen und die Schönheit der Natur zu erleben. Am 10. Juni öffnen wir für Sie die Türen zum Dachgarten für eine öffentliche Besichtigung.



Fotos: zVg

Der Dachgarten am Schorenweg 44 ist parat. Besuchen Sie uns am Samstag, 10. Juni ab 10 Uhr.

Dachgärten sind nicht nur ein Ort der Schönheit und des Naturschauspiels, sondern auch ein sozialer Treffpunkt. Sie bieten Raum für Begegnungen und Gespräche, während die warmen Sommerabende zum gemeinsamen Grillen, Entspannen und Feiern einladen. Hier lässt sich die Leichtigkeit des Sommers geniessen. Um die Freude des Sommers mit Freunden und Arbeitskollegen zu teilen, bieten Dachgärten auch die perfekte Kulisse für Einladungen und Veranstaltungen. Ob spontane Treffen oder geplante Feste, die sommerliche Atmosphäre und die Nähe zur Natur schaffen einzigartige Momente, die lange in Erinnerung bleiben. Am Samstag, 10. Juni laden wir Sie ab 10 Uhr morgens zu einer öffentlichen Besichtigung des Dachgartens auf dem Pioneer-Gebäude, dem Herzstück von uptownBasel, ein. Seien Sie dabei, wenn der Sommer Einzug hält.

Biodiversität

Als Teil unserer Bemühungen um Nachhaltigkeit und Integration mit der umgebenden Natur, haben wir auf dem Pioneer einen Dachgarten angelegt, der ein Paradebeispiel für Biodiversität ist. Wir haben einen Ort mit über 100 verschiedenen Pflanzenarten, dutzende Mikroökosysteme und ein Refugium für Insekten geschaffen. Er ist ein lebendiges Beispiel für die Artenvielfalt, die in einem Industrie- und Gewerbegebiet gedeihen kann. In einer Zeit, in der städtische Räume immer mehr expandieren und natürliche Lebensräume verdrängen, spielt das Konzept der grünen Infrastruktur eine entscheidende Rolle. Der Dachgarten auf dem Pioneer-Gebäude ist ein leuchtendes Beispiel dafür, wie Siedlungen und Natur in Harmonie koexistieren können. Dieser grüne Raum bietet nicht nur einen Rückzugsort für Menschen, sondern auch einen Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren, wodurch die biologische Vielfalt gefördert wird.

In den letzten Jahren sind Dachgärten immer beliebter geworden, nicht nur wegen ihrer ästhetischen Anziehungskraft, sondern auch wegen ihres ökologischen Nutzens. Ein besonderes Highlight für viele Dachgartenbesitzer sind Wildobst-Pflanzen, die aufgrund ihrer Genügsamkeit hervorragend auf Dachgärten gedeihen.

Wildobst-Arten

Die lichten Blüten dieser Pflanzen verzaubern nicht nur die Menschen, sondern bieten auch Insekten eine wichtige Nahrungsquelle durch Pollen und Nektar. Vögel finden Schutz im Geäst und profitieren von den wachsenden Früchten. Als Wildpflanzen bezeichnet man Pflanzen, die ohne menschliches Zutun leben und sich fortpflanzen. In der Schweiz sind heute etwa 100 Wildobst-Arten und über 1000 Sorten bekannt, von denen wir wissen, dass sie nutzbar sind.

Ein Beispiel für eine solche Pflanze ist die Erlenblättrige Felsenbirne, die heute wegen ihrer schmackhaften Früchte geschätzt wird. Vor Jahrhunderten hatte sie in der Schweiz einen Stellenwert als Zierpflanze.



Die abendliche Atmosphäre auf dem Dachgarten wird lange in Erinnerung bleiben.

Die Wildobst-Sorten stellen einen Teil der kultivierten Vielfalt dar, die die Macher von uptownBasel erhalten möchten. Darüber hinaus nützt das Wildobst auch der «wilden» Biodiversität, indem es Insekten und Vögeln Schutz und Nahrung bietet. Ein Dachgarten voller Wildobst-Pflanzen ist daher nicht nur ein wunderbarer Ort, um einen entspannten Sommerabend zu verbringen, sondern auch ein wertvoller Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt. Das Projekt uptownBasel ist ein Paradebeispiel dafür, wie man innovative Arbeitsplatzkonzepte mit nachhaltigen Freiraumkonzepten verbinden kann.

Zugänglich für alle Mitarbeitenden

Der grosse Dachgarten auf dem Pioneer-Gebäude, dem sogenannten Wissenstransferzentrum, ist für alle Mitarbeiter frei zugänglich und bietet einen zentralen Rückzugsort und Naturraum, und die gepflanzten Wildobst-Pflanzen tragen zum besonderen Charme des Gartens bei. Die Entwickler Hans-Jörg Fankhauser und Dr. Thomas Staehelin setzen mit ihrem visionären Ansatz neue Massstäbe für die Verbindung von Arbeits- und Lebensraum und zeigen, wie sich moderne Arealentwicklung und ökologische Nachhaltigkeit perfekt ergänzen können.

(Text: H.-J. Fankhauser, Arealentwickler uptownBasel)



Hoch über der Birs hat uptownBasel einen atemberaubenden Dachgarten angelegt.

FANKHAUSER
architektur &
arealentwicklungen

uptown
Basel

uptownBasel AG
Schorenweg 10 · 4144 Arlesheim
www.uptownbasel.ch

Spiel

Die Birs hat einen erstaunlichen Wandel vollzogen. Aus der eingepferchten Flussführung entstand ein natürlicher Flusslauf und hat sich zu einem beliebten Rückzugsort für die Bevölkerung entwickelt, aber auch in ein geschütztes Gebiet für Flora und Fauna verwandelt. Hinzu kommen diverse Aktivitäten wie Baden und Surfen (!) was aber auch wiederum zu Verboten führt, die gerne umgangen werden, was für rote Köpfe sorgt. Aktuell führt die Birs keine roten Köpfe, sondern Hochwasser, und wäre es bereits August, fiele das Flössen auf ihr ins Wasser. Aber noch ist es nicht soweit – und kommt im Sommer mit dem Wetter alles gut, holen sich nicht nur die Hunde eine Abkühlung, sondern bauen Kinder unter kundiger Leitung das eigene Floss und testen ihr Spielwerk gemeinsam auf hoher Fahrt. *(mj)*

www.hiag.com/media/yimj2cjg/highlights-2023-wdeckquartier.pdf

Die Lust am Spiel fördert die Sinne

Robi-Plätze gehören zu den unverzichtbaren Angeboten offener Kinder- und Jugendarbeit, ob in urbanen Verhältnissen oder in Gemeinden wie Birsfelden. Sie ergänzen schulisches Lernen, so Pia Vonarburg von den Robi-Spiel-Aktionen.

■ Text: Christian Fink, Fotos: Christian Jaeggi

«Wenn nicht Spiel und Scherz ein natürliches Vergnügen enthielten, würde nicht eine so heftige Begierde der Menschen nach ihnen streben», wusste bereits Seneca.
Vergnügen empfinden Kinder und Jugendliche, sobald sie sich auf den verschiedenen Robi-Spielplätzen bewegen, die eigentliche Abenteuerplätze seien, so Pia Vonarburg. Klar wird hier auch gespielt. Auf Hüttenbauplätzen lässt es sich jedoch auch wunderbar werken. Es sei «für die Resilienz der Kinder und Jugendlichen wichtig, sich im Freien aufhalten und sich gemeinsam mit Gleichaltrigen austoben zu können», so die Sozialpädagogin.

Förderung sozialer Kompetenzen

Kinder sollen auch ausserhalb des Blickfeldes der Eltern lernen und unterwegs sein, sagt Vonarburg. Spielen decke sehr viel ab in der Entwicklung von klein an bis ins hohe Alter. «Dabei geht es um non-formales und informelles Lernen. Das Spiel fördert die Sinne. Man ist mit Haut und Haaren dabei. Eine wichtige Ergänzung zum schulischen Lernen.» Es gehe um Kommunikation, Toleranz, Kreativität und das soziale Leben, aber auch um die Förderung motorischer und praktischer Fähigkeiten sowie den Aufbau von Konzentration und der Erfahrung eigener Selbstwirksamkeit. Kreativität ist für die Sozialpädagogin das Wichtigste beim Spielen. Sie bietet «den Grundstein, um sich den Problemen des Lebens lösungsorientiert und zuversichtlich stellen zu können».

Zu den Zielen des Vereins gehört es, dass Kinder die Angebote selbstständig und eigenverantwortlich nutzen. «Das verändere sich derzeit etwas», so Vonarburg. Die Eltern hätten manchmal Mühe loszulassen.

«Es ist für die Resilienz der Kinder und Jugendlichen wichtig, sich im Freien aufhalten und sich gemeinsam mit Gleichaltrigen austoben zu können.»

Pia Vonarburg, Sozialpädagogin

Das heisst «für uns auf den Spielplätzen, dass wir ihnen entgegenkommen und sie einbeziehen müssen», etwa mit Familiensamstagen oder -sonntagen, wo gemeinsam gekocht, zusammen gegessen und gespielt wird. So lasse sich zu den Robi-Teams Vertrauen aufbauen. Im vergangenen Jahr registrierten die offene Jugend- und Kinderarbeit der Robi-Spiel-Aktionen «64 000 Kontakte» zu Kindern.

Kindertankstellen

Eine wichtige Rolle im Bereich Kinder- und Jugendarbeit im öffentlichen Raum spielen die so genannten Kindertankstellen. Auch hier geht es einerseits um das kindliche Spielen. Gleichzeitig handelt es sich um Anlaufstellen für Kinder und Familien, die sich über die vielfältigen Möglichkeiten für sich und die Kinder informieren möchten. Genutzt wird dies meist von Frauen und Zu-

Kinder, die ausserhalb des Blickfeldes lernen und unterwegs sind, wie hier auf dem Robi-Platz in Birsfelden.







zügerinnen. Hier werden auch alltägliche und persönliche Probleme angesprochen, so Vonarburg. Die Kindertankstellen seien «ein niederschwelliges, kostenloses Beziehungsangebot».

Unentbehrliche soziale Angebote

Für die Durchführung seiner Angebote erhält der Verein Finanzhilfe. Einerseits vom Kanton Basel-Stadt und andererseits von der Gemeinde Birsfelden, die den Robi-Platz an der Hofstrasse durch der Verein bewirtschaften lässt. Allerdings «sind wir dazu angehalten, dass wir für einzelne Projekte oder neue Spielgeräte von Stiftungen oder durch private Spenden zusätzliche Gelder generieren». Das sei mit intensiver Arbeit verbunden. Bei den Freizeitangeboten – unentbehrliche soziale Angebote – «fühlen wir uns manchmal etwas stiefmütterlich behandelt und würden uns eine enthusiastischere Unterstützung des Kantons Basel-Stadt wünschen. Wir müssen oft jeden Rappen umdrehen».



Für den Verein sind rund 250 Mitarbeitende tätig, zumeist teilzeitlich. Davon arbeiten 50 Beschäftigte im Bereich der offenen Kinder- und Jugendarbeit, die restlichen 200, also der Grossteil, in den schuleigenen und schulexternen Tagesstrukturen, dem zweiten Standbein des Vereins. Und «etwa 100 Beschäftigte arbeiten auf Abruf im Stundenlohn für uns». Der Vorstand amtet ehrenamtlich. ■



Zur Person

Pia Vonarburg ist Abteilungsleiterin der offenen Kinder- und Jugendarbeit des Vereins Robi-Spiel-Aktionen in Basel und Mitglied der kollegialen Geschäftsleitung. Zu ihr gehören des Weiteren Meike Rubin (Finanzen), Corinne Ruckstuhl (Personal und Administration) sowie Marlen Fiechter (schuleigene und schulexterne Tagesstrukturen).



Leiten den Robi-Platz Birsfelden: Petra Seiler und Micha Stucky

66 Jahre Robi-Spiel-Aktionen

Unter dem Patronat der Pro Juventute wurden 1957 die ersten Robi-Spielplätze Horburg und Volta in Basel eröffnet. 1996 wurde der Verein Robi-Spiel-Aktionen gegründet. Heute gehören zum Angebot des Vereins fünf Robi-Spielplätze, zwei Indoorspielplätze, vier Kindertankstellen auf der Clara-, Liesberger- und Voltamatte sowie im Oekolampad, die Spielbuden Ackermätteli und Schützenmatte, die mobile Animation mit den Spielmobilen Gross- und Kleinbasel sowie die sechswöchige Kinder-Ferien-Stadt an wechselnden Standorten. Ausserdem bietet der Verein für Kindergartenkinder und Primarschülerinnen und Primarschüler zehn schuleigene Tagesstrukturen an. Auf dem Robi Bachgraben, im SpielFeld im Gundeldingerquartier und im Sternenfeld, Birsfelden, sind überdies schulexterne Mittagstische organisiert. Dies alles im Auftrag des Kantons Basel-Stadt sowie der Gemeinde Birsfelden.

Ausserhalb der Finanzhilfe organisiert der Verein die Summerkunschti, den Märliwald und das Inferno-Seifenkistenrennen im Margarethenpark.

www.robi-spiel-aktionen-ch



Die Werte einer Familientradition

Seit fünf Generationen gelingt der Familie Jenzer der Spagat zwischen Tradition und Innovation. Zeit, den Mantel der Bescheidenheit abzulegen und zu feiern. Applaus zu 125 Jahre Jenzer Fleisch & Feinkost und 100 Jahre Gasthof zum Ochsen.

■ Text: Martin Jenni, Foto: Christian Jaeggi



Das jährliche Mitarbeiterfest ist für beide Betriebe ein gemeinsamer Höhepunkt.

Um dem Familienunternehmen Jenzer gerecht zu werden, bedarf es eigentlich einer Chronik und nicht eines Artikels. Höchste Zeit, anlässlich des Jubiläumsjahres einige Worte über seine Erfolgsgeschichte zu verlieren. Aber beginnen wir zuerst mit Dekan Sütterlin, der 1904 in seiner Heimatkunde festhält, dass es in Arlesheim fünf Schuhmacher, je drei Metzger, Bäcker, Schneider und Schreiner gibt. Hinzu kommen zwei Krämer und ein Konsumladen, je zwei Küfer, Sattler, Maurer, Schlosser, Barbiere und Ärzte sowie ein Zimmermann, Spengler und Hufschmied. Die drei Metzgereien gehören zu den drei Gasthäusern «Rössli», «Adler» und «Ochsen». Total sind es ein Dutzend Wirtschaften. Arlesheim ist ein lebendiges Dorf mit einer guten Infrastruktur.

Der Beginn des Familienunternehmens

Am 13. Dezember 1898 erhalten Friedrich und Elise Jenzer die Pacht der Ochsen-Metzgerei. Bereits 1902 entsteht ein neues Schlachthaus, und 1923 kauft Friedrich Jenzer die Liegenschaft. Nach dem Tod ihres Vaters erweitern die Gebrüder Fritz und Walter den Betrieb und es entstehen der Gasthof zum Ochsen und die Metzgerei und Wursterei Jenzer. Wir machen einen Zeitsprung ins Jahr 1966. Der Sohn von Fritz, Ruedi Jenzer, heiratet Lisbeth Monteverdi, und gemeinsam führen sie die Familientradition in der Metzgerei weiter und bauen sie später im Gasthof zum Ochsen aus. 1987 wird der alte «Ochsen» abgerissen und neu aufgebaut. Anstelle des Dorfsaals, in dem einst 300 Gäste bewirtet wurden, entsteht ein komfortables Hotel und aus der Metzgerei ein moderner Betrieb. 1997 übernehmen in der 4. Generation die Söhne von Ruedi und Lisbeth das Ruder. Christoph in der Metzgerei, Daniel im Gasthaus. 1998 heiratet Christoph Barbara Issler, die zahlreiche neue Impulse in den Betrieb einbringt. 2010 zieht es Daniel nach Basel. Er übernimmt als Gastgeber und Koch das Restaurant Wanderruh, während die Familie in der an den «Ochsen» angrenzenden und erworbenen Liegenschaft die transparente und avantgardistische Fleischwerkstatt eröffnet. 2017 wird der «Ochsen» renoviert und erstrahlt in neuem Glanz. Das Unterfangen ist geglückt. 35 Gästezimmer überzeugen durch Raffinesse, Stilsicherheit und erstklassige Materialien.

Auf dem Weg in die Zukunft

Rund 70 Mitarbeitende in der Produktion und in den drei Fachgeschäften in Arlesheim, Muttenz und Reinach sowie 36 Mitarbeitende, die sich 22 Vollzeitstellen im Gasthof zum Ochsen teilen, tragen zum Erfolg des Familienunternehmens bei.
«Wir sind innovativ, fit und sehr beweglich, nicht zu gross, nicht zu klein und können dadurch unsere beliebten hausgemachten Spezialitäten kostendeckend herstellen. Wenn ich zeitweise durch die Abteilungen gehe und die Fachgeschäfte besuche, dann sind meine Gedanken bei den Kunden und Produkten, ja und manchmal befasse ich mich mit Visionen. Barbara spürt hingegen bei ihren Visiten die Mitarbeitenden viel besser als ich und geht spontan auf sie ein, was enorm wichtig ist und zu unserem guten Arbeitsklima beiträgt», sagt Christoph Jenzer. Sohn Raffael hat vor sechs Jahren mit Auszeichnung die Ausbildung als Fleischfachmann abgeschlossen und die Berufsmatur bestanden. Seine Maturarbeit über die Neukreation der Coq-au-Vin-Pastete aus minderen Fleischteilen hat national für Aufsehen gesorgt, und er hat dafür mehrere Preise gewonnen. «Raffael vertritt im Betrieb die 5. Generation und ist vor sechs Jahren erfolgreich gestartet. Er überholt uns schon in diversen Punkten und ist aktuell stark involviert in unserem gemeinsamen Projekt vom eigenen Schlachthaus, während sich unsere Töchter für eine Fortbildung entschieden haben. Sonja besucht die Hotelfachschule in Luzern und Annina absolviert nach ihrem Abschluss als Fleischfachfrau eine zweite Ausbildung als Köchin bei Flavio Fermi im Ackermannshof in Basel», sagt Barbara Jenzer, die sich seit über 20 Jahren in der Arbeitsgruppe Märt für ein lebendiges Arlesheim engagiert und sich im Vorstand der Basler Hotellerie Suisse für die intensive Förderung von Lehrstellen einsetzt.

Fit im 21. Jahrhundert

Die Familie Jenzer denkt und handelt für zukünftige Generationen. Sie hat massiv die Pensionskasse für ihre Mitarbeitenden erhöht – sogar die Tagesschau des Schweizer Fernsehens hat darüber berichtet – und investiert Zeit und Geld für ihr Projekt, ästhetisch schöne Solarziegel auf dem Gasthof zum Ochsen zur eigenen Stromgewinnung zu verwenden, die 25 Prozent des Bedarfs abdecken könnten, was aktuell in einem denkmalgeschützten Ortskern noch nicht erlaubt ist. Als Initiant und Pionier sucht die Familie Jenzer Lösungen mit dem Kanton. Sie lobbyiert, plant und arbeitet mit Hochdruck am eigenen Baselbieter Schlachthaus «Metzgerhuus Stadt & Land». Fünf Privatmetzger und der Metzgermeisterverband beider Basel und Umgebung investieren gemeinsam in das visionäre Projekt, was nichts anderes bedeutet, als dass Baselbieter Tiere im Kanton geschlachtet und konsumiert werden. Das wird ein vorbildliches Projekt im Bezug zum Tierwohl, zur Ökologie und Zusammenarbeit.
Apropos Tierwohl: Seit 1995 geht die Familie Jenzer diesbezüglich keine Kompromisse ein. Unter dem Label «Jenzer-Natura-Qualität» werden ausschliesslich Tiere aus besonders artgerechter Tierhaltung zu Fleisch, Wurst und Delikatessen verarbeitet. Dazu gehört auch die sinnvolle Verwendung von Legehennen, die in Spezialitätenprodukte verwandelt werden, anstatt dass sie in der Biogasanlage enden. Und last but not least werden 16 Lernende im Gasthof zum Ochsen und bei Jenzer Fleisch & Feinkost ausgebildet – was den Familienbetrieb zu den grössten Ausbildern des Kantons Basel-Landschaft macht. Wenn das keine Ansage an die Zukunft ist. Chapeau! ■

Mehr Infos unter:
www.goldwurst.ch | www.ochsen.ch



■ Jürg Seiberth
Autor, Gestalter

Attraktionen! Attraktionen!

Wer etwas verkaufen will, braucht eine Attraktion, die die Leute anzieht. Tiefe Preise und vermeintliche Geschenke sind geistlos. Fantasievoller sind Attraktionen für Kinder: die Rutschbahn vom sechsten Stock bis in den Soussol oder diese Helikopter, Jeeps oder Goldwürste, in die man Münzen wirft, damit sie die Kinder durchschütteln. Wo sich die Kinder wohlfühlen, fühlt sich die ganze Familie wohl und wer sich wohlfühlt, kauft.

Ich ging als Kind am liebsten zu Kleider Frey am Barfüsserplatz. Zuerst kam das Anprobieren zahlloser kratziger Sonntagskleider. Dann kam die Belohnung: Goldmünzen, die man in eine Ecke des Ladens trug, wo man, beaufsichtigt von einem distinguierten Herrn, mit einem Luftgewehr schiessen konnte, das aussah wie ein echter Armeekarabiner. Wenn man viele Goldmünzen hatte und gut schoss, konnte man ein Velo gewinnen. Ich gewann andere Dinge, zum Beispiel einen kleinen, in Glas gegossenen Goldfisch, den ich eklig fand, aber trotzdem lange in Ehren hielt.

Sehr fantasievoll finde ich die Idee des Musikladens MusikMotiv am Mattweg 14 in Arlesheim. Attraktiv ist schon das originelle Angebot des Ladens für grosse und kleine Leute, die ein Instrument spielen, und für Leute, die sich (nur) für musikalische Spielereien interessieren.

Die wirkliche Attraktion entsteht jedoch im Nebenraum: eine wunderbare Modellversion der Rhätischen Bahn. Die Gleise führen durch malerische Landschaften, durch Tunnels und über Brücken, und sie schrauben sich mit vielen Kurven in halsbrecherische Höhen. Zurzeit ist die Anlage noch eine Baustelle, aber man kann sie schon besichtigen. Im Sommer, wenn alles fertig ist, werden die Besucherinnen und Besucher sich höchstpersönlich in den Führerstand schwingen, respektive an die digitale Schaltzentrale setzen dürfen. Ich denke, das wird die neue grosse Attraktion in Arlesheim, für grosse und kleine Leute, die nur spielen wollen und sich (noch nicht) für Musik interessieren.



Die Beeren sind los

Ganz egal, ob süss oder sauer – Hauptsache frisch und saftig! Genau so schmecken die Beeren, die zurzeit bei PrimaNatura in Arlesheim Hochsaison haben. Auf die Erdbeeren folgen bald schon Himbeeren und Heidelbeeren, bevor dann im Hochsommer auch noch die Brombeeren dazustossen. Egal, welche Beere favorisiert wird: Bei PrimaNatura werden die farbigen Früchte direkt von Bio-Höfen angeliefert und landen direkt in den Regalen am Arlesheimer Dorfplatz. Frischer und fairer geht nicht.

PrimaNatura
Dorfplatz 4 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 703 02 01
Mo bis Fr 8.30–18.30 Uhr
Sa 8.30–16.00 Uhr

PrimaNatura



Porchetta von unseren Freilandsäuli

Die Porchetta ist ein italienischer Klassiker! Die Brust unserer Freilandsäuli wird mit Rosmarin, Fenchelsamen und Gewürzen mariniert, mit der Schwarte schön eingerollt und dann im Ofen knusprig braun gebacken. Der Braten schmeckt köstlich, egal, ob frisch aus dem Ofen genossen, als Tranche gebraten oder kalt aufgeschnitten im Sandwich.

- Arlesheim 061 706 52 22
- Reinach 061 711 54 30
- Muttenz 061 463 14 60
- Partyservice 061 706 52 73

www.goldwurst.ch

125 Jenzer
Natura Qualität
Familientradition seit 1898



100 Jahre Familientradition im Ochsen!

Familie Jenzer und der Gasthof Ochsen sind aus dem Arleser Dorfkern nicht wegzudenken. Barbara und Christoph Jenzer sind bereits die 4. Generation, die das Hotel und Restaurant mit einem guten Gespür für Tradition und Innovation in die Zukunft führen. Grund genug, das Jahr mit diversen Jubiläumsevents zu feiern. Monatlich wird ein saisonales 4-Gang-Jubiläumsmenu zum Spezialpreis von CHF 100.– angeboten. Unbedingt probieren sollten Sie den Jubiläumswein.

Hotel Gasthof zum Ochsen
Tel. 061 706 52 00
gasthof@ochsen.ch
www.ochsen.ch
Familientradition seit 1923

100
Hotel Gasthof
ZUM OCHSEN
Familientradition seit 1923



Die Welt der Biere in Arlesheim

Neu im Sortiment: **WOODFORDE'S BREWERY – NORFOLK, UK**

Der Rietschi Getränkemarkt führt über 350 Pilsner, Märzen, Schwarz- und Bockbiere, Triple, belgische Biere, Sauer-, Frucht- und Weizenbiere, Zwickl, Pale Ales, India Pale Ale (IPA), Stout, Porter, Honig und Starkbiere. Und im Sortiment finden sich laufend weitere Neuheiten, besonders viele alkoholfreie Biere auf den Sommer, die es zu entdecken gibt.

Rietschi Getränkemarkt
Theo Rietschi AG
Talstrasse 84 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 706 55 55
markt@rietschi-getraenke.ch
www.rietschi-getraenke.ch

Theo Rietschi AG
Getränke en gros
Ausländische Biere AG
Biere aus aller Welt
Hahn-Rickli AG
Weinkeller

Wo die Kleinen die Grossen sind

Über 50 zumeist regionale Lieferanten sorgen für das reichhaltige Bio-Sortiment bei PrimaNatura am Arlesheimer Dorfplatz. Die Wege von den Produzenten ins Regal sind möglichst kurz.



Wissen Bescheid über ihre Produkte: Thomas Müller (Mitte) und sein Team von PrimaNatura.



Zum Reinbeissen: stets frisches Obst und Gemüse.

Fotos: Christian Jaeggi

Es waren drei intensive Monate im Jahr 2013 – aber der schweisstreibende Einsatz mit Hilfe der Familie Jenzer beim Umbau hat sich rückblickend sehr gelohnt: Als damals für die ehemalige Volg-Filiale an bester Lage auf dem Dorfplatz in Arlesheim ein Ersatz gefragt war, schlug die Geburtsstunde von PrimaNatura. In kürzester Zeit stellten Gilbert Laissue und Thomas Müller ein Sortiment auf die Beine, um die Kundschaft zu begeistern.

Rund zehn Jahre später ist die Motivation die gleiche geblieben, das Sortiment hat sich stetig erweitert. «Wir setzen mittlerweile auf über 50 oftmals kleine Lieferanten, deren Waren wir so frisch wie nur möglich bei uns im Regal platzieren», sagt Thomas Müller. Selbst aus der Landwirtschaft stammend, weiss er genau, wovon er redet und ist seinen Produkten verbunden. Ab Juni wird etwa frischer Honig aus eigener Imkerei angeboten.

Dynamisch Bio

Ein Blick in den Laden gibt ihm recht: Beim Eingang wird frisches Obst und Gemüse angeboten. Im Innern erwartet die Kundschaft ein breites Sortiment an Nahrungsmitteln, die aus biologischer oder biodynamischer Produktion stammen – in vielen Fällen mit dem Demeter-Label. Highlights sind unter anderem die gluschtige Käsetheke, das Sortiment an Bio-Wein und die grosse Auswahl an Tee. Auf rund 1300 Produkte ist das Sortiment mittlerweile gewachsen. Doch nicht nur, wer nach dem leiblichen Wohl aus ist, wird bei PrimaNatura fündig: Viele Stammkunden beziehen hier auch regelmässig Non-Food-Artikel, die nur schwer erhältlich sind, so etwa Kosmetika und Pflegeprodukte aus der nahen Klinik Arlesheim sowie eine breite Palette von Weleda-Produkten.



Die Käsetheke gehört zu den Highlights.

Eisgekühlt

«Wir sind über die Jahre unserem Motto treu geblieben, das auszuschöpfen, was die Natur uns schenkt», erläutert der Inhaber das Erfolgsrezept von PrimaNatura. Gerade während der Pandemie haben viele neue Kundinnen und Kunden den Laden besucht und entdeckt, wie wertvoll es sein kann, wenn man die Kette zum fairen Produzenten nahtlos zurückverfolgen kann.

Haben die Kundinnen und Kunden Fragen oder Anregungen, finden sie beim Team vom PrimaNatura stets ein offenes Ohr. Das Sortiment wird jeweils saisongerecht angepasst. Zurzeit stark frequentiert sind die Kühltruhe und der Kühlschrank im Eingangsbereich. Hier steht eine Auswahl an Bio-Getränken und Glacé zur Verfügung, was nicht zuletzt Ausflügler in den Arlesheimer Dorfkern oder in die Ermitage zu schätzen wissen. *(se)*

PrimaNatura

PrimaNatura
Dorfplatz 4 · 4144 Arlesheim · Tel. 061 703 02 01
Mo bis Fr 8.30–18.30 Uhr · Sa 8.30–16.00 Uhr

Familienbesuch im Museum

Ins Museum mit Kindern? Echt jetzt? Das mögen viele für Blödsinn halten. Vor allem dann, sind die Häuser auf die Interessen Erwachsener ausgerichtet. Obwohl, so eindeutig ist das nicht, und spielen geht immer.

■ Text: Christian Fink, Fotos: Christian Jaeggi



Es gibt Museen, deren eher an Erwachsene gerichteten Ausstellungsinhalte auch Kinder ansprechen. Zumindest teilweise. Beispiel gefälligst? Das Mudac, das neue Museum für Design und angewandte Kunst in Lausanne, zeigte vor kurzem die Ausstellung «A chair and you», Stühle des Sammlers Thierry Barbier-Mueller mit unterschiedlichstem Design aus den vergangenen sechzig Jahren. Die Eltern pilgerten scharenweise mit ihren Kindern ins Museum, so unerwartet, vielfältig und farbenfroh präsentierten sich die Sitzgelegenheiten aus aller Welt. Mit dieser Erfahrung ist es ein Leichtes, ein perfektes Weekend mit Kindern, das den Besuch verschiedener Museen inklusive Übernachtung anvisiert, zu lancieren.

Bakelit in Breitenbach

Zunächst zwei Museen, die sich eher an Erwachsene auszurichten scheinen. Im Bakelitmuseum, das sich in der Kunststoff-Fabrik BRAC in Breitenbach befindet, zeigt der Sammler Jörg Josef Zimmermann wundervoll gestaltete Pressteile aus Duroplast. Hier stehen Ausformungen unterschiedlichster Gegenstände im Zentrum, die nach 1900 bis Mitte der sechziger Jahre entwickelt und produziert wurden. Die rund 10 000 Objekte zeigen auf, in welcher Vielfalt der Stoff, den Leo Hendrik Baekeland 1906 patentieren liess, Verwendung fand. Darunter findet sich viel Kinderspielzeug, jedoch noch mehr Alltagsgegenstände – vom Fön, über das Radio bis hin zum Aschenbecher und der Elektrobürste. Ältere Museumsgäste dürften sich an ihre Kindheit erinnern. Und ihre Kinder und Enkelkinder werden über die unglaubliche Verwendungsfülle des Materials staunen.

Kinder lieben Tinguely

Auch das Tinguely-Museum scheint sich auf den ersten Blick vor allem an Erwachsene zu richten. Kunst eben. Jean Tinguely war jedoch zeitlebens mit seinen Arbeiten so verspielt unterwegs wie kaum ein anderer Künstler. Er dekonstruierte industrielle Teile und Maschinen, von denen wir uns immer abhängiger machen, löste sie in Einzelteile auf, um sie in einer neuen Funktion aufleben zu lassen: Daraus entstanden Objekte mit poetisch-industriellem Charme, die, angereichert durch Klangzauber und musikalische Versatzstücke, ein eigenes Universum verkörpern.
Das spricht – selbstverständlich – nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder an. Sie hat die Museumsleitung auch klar im Blickfeld. Das Museum organisiert Familiensonntage oder widmet sich im Kinderclub einzelnen Werken, um sie mit unterschiedlichsten Materialien selbst aktiv werden zu lassen. So lernen sie mit gestalterischer Freiheit und verschiedenen Materialien umzugehen und sie kreativ einzusetzen. Aber das ist noch nicht alles: Das Tinguely-Museum bietet sogar die Feier von Kindergeburtstagen im Museum an, das aus «einem dialogischen Rundgang im Museum und einem praktischen Teil im Atelier» besteht.

Aktiv im Museum

Zwei andere Museen, die am zweiten Tag das perfekte Wochenende abrunden: Beim Spielzeug Welten Museum in Basel sind die Voraussetzungen genau umgekehrt: Es richtet sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche, aber durchaus auch an Erwachsene. Sie waren auch mal Kinder und werden sich an den historischen Teddybären, Puppen, Kaufmannsläden, Puppenhäusern und zeitgenössischen Miniaturen genauso erfreuen. Und vielleicht beteiligen sie sich sogar am interaktiven Crime Game, welches das Museum Besucherinnen und Besuchern ab 16 Jahren anbietet. Dabei geht es um die Aufklärung eines mysteriösen Mordes im Museum.
Sowohl für Erwachsene als auch für Kinder viel zu entdecken gibt es auch in Augusta Raurica, nämlich über zwanzig Monumente und Fundstellen aus der Römerzeit, darunter das gut erhaltene Amphitheater. Archiviert sind 1,9 Millionen Fundstücke, von denen ein Teil besichtigt werden kann. Wie werden Funde überhaupt erforscht? Diese Frage beantworten Anthropologinnen, Glasspezialisten, Restauratorinnen oder Archäobotaniker an der Sonderausstellung «unter der Lupe» anhand einer wohlhabenden Frau, die vor 1700 Jahren lebte und vor einigen Jahren in einem Bleisarg zufällig entdeckt wurde. ■

Bildlegenden

1–2 Burg Rotberg
3 Augusta Raurica
4–5 Bakelitmuseum Breitenbach
6–7 Jugendherberge Basel
8–9 Spielzeug Welten Museum
10–11 Museum Tinguely

Das Museums-Weekend

Ausstellungen

- Bakelitmuseum Breitenbach
  www.bakelit.ch
- Tinguely-Museum Basel
  www.tinguelymuseum.ch
- Spielzeug Welten Museum Basel
  www.spielzeug-welten-museum-basel.ch
- Augusta Raurica
  www.augustaraurica.ch

Familiär nächtigen, essen und trinken

- Jugendherberge Basel
  www.youthhostel.ch
- Landgasthof Roderis Nunningen
  www.roderis-nunningen.ch
- Jugendherberge Mariastein
  Schloss Rotberg
  www.youthhostel.ch



■ **Rudolf Trefzer**
Historiker
und Publizist

Mit Resten spielen

Mit dem Essen spielt man nicht! So wurden wir als Kinder ermahnt, wenn wir lustlos im Teller herumstocherten, weil uns etwas nicht schmeckte oder weil das, was noch auf dem Teller lag, unsere Aufnahmekapazität überstieg. Erst viel später, als ich mir selber die Kochschürze regelmässig umzubinden begann, habe ich begriffen, dass man mit dem Essen sehr wohl spielen darf und auch spielen soll. In der Küche nämlich! Da ist spielerisches Ausprobieren nicht nur hilfreich und erwünscht, sondern geradezu notwendig.

Das gilt ganz besonders bei einer nach wie vor wenig beachteten Küchendisziplin: der Resteverwertung. Dabei gehört es sowohl in der Gastronomie als auch in der Haushaltsküche zum Alltag, dass Reste anfallen. Was also damit anfangen? Weiterverwenden natürlich! Denn so richtig spannend wird es, wenn man übriggebliebene Speisen als wertvolle Zutat für neue Gerichte betrachtet. Es braucht lediglich ein wenig spielerische Phantasie und Mut zum Improvisieren und Kombinieren.

Nicht wenige kulinarische Klassiker sind auf diese Weise entstanden. Ein paar Beispiele: das Vitello tonnato aus Bratenresten, die Semmelknödel, der toskanische Brotsalat Panzanella und die Torta di Pane aus altbackenem Brot, die Bouillabaisse aus Fischresten, die Arancini aus übrig gebliebenem Risotto, die Rösti und der Kartoffelsalat aus gekochten Kartoffeln. Wirklich interessant wird es, wenn man sich von den anfallenden Resten inspirieren lässt und mit ihnen mutig spielt.

Und wenn einem aber mal partout nichts einfallen will, dann hilft bestimmt die Erkenntnis weiter, dass sich die meisten Reste zusammen mit einigen wenigen weiteren Zutaten in einen Salat, eine Suppe, eine Omelette, Tortilla oder Frittata, eine Quiche, Tarte oder Wähe oder in einen Gratin verwandeln lassen.

Metall ist unsere Stärke
www.jakobgutknecht.ch

· Glasschiebedach
· Wintergartenanbau
· Treppen- und Geländerbauten
· Terrassen- und Balkonanbauten
· Dächer/Windschutzverglasungen
· Türen und Tore
· Fenstergitter
· Reparaturarbeiten aller Art

Und vieles mehr …




Jakob Gutknecht AG
Hardstrasse 19
CH-4132 Muttenz
Tel. +41 (0)61 465 90 10
Fax +41 (0)61 465 90 11
info@jakobgutknecht.ch

EZB Entsorgungszentrum Bubendorf ▪ Aesch
061 931 23 23 ▪ ezbag.ch



Weiherstrasse 12, 4416 Bubendorf ▪ Andlauring 30, 4147 Aesch





40 JAHRE

Poolträume verwirklichen

vitabad
Ihr Stil. Ihr Pool.

Für einen Garten, der Freude macht

Gemütliche Hängeschaukelsessel, bequeme Stühle, dauerhafte Gartentische und die richtige Aussenbeleuchtung. Das Einrichtungshaus Toni Müller bietet alles, was im Garten Freude macht und mit der Natur harmoniert.

Warum in die Ferne schweifen, wenn man das Paradies im eigenen Garten hat? Die Einrichtungsprofis von Toni Müller helfen gern bei der Einrichtung Ihrer Outdoor-Oase. Neu im Angebot sind die Gartentische von

«Toni Müller setzt voll auf Nachhaltigkeit.»

Zoom by Mobimex. In Anlehnung an den Klassiker *Tix* mit Spalt und Stahlwanne ist eine neue Gartentischkollektion aus Schweizer Produktion entstanden, die durch eine klare, filigrane Sprache überzeugt. Die Tische aus nachhaltigem europäischem Holz sorgen für bleibende Werte in Ihrem Garten. «Wir sind das erste Einrichtungshaus, das die Outdoor-Kollektion von *Mobimex* präsentieren darf», erklärt Ursula Mauthe, Inhaberin von Toni Müller.
Das Muttenzer Möbelgeschäft empfiehlt bei Gartensesseln das Label *Freifrau*, bekannt für superbequeme Sitzgelegenheiten aus filigranen, wetterbeständigen Drahtgestellen. Ein besonderes Vergnügen bieten die Hängeschaukelsessel von *Freifrau*.



Auf dem Hängeschaukelsessel von Freifrau fühlt man sich zurückversetzt in die Kindheit.



Der Gartentisch von Mobimex, Stühle von Freifrau und Teppiche von kvadrat verwandeln Ihren Outdoor-Bereich in ein gemütliches Paradies. Im Bild die Inhaberinnen Isabella Giger (l.) und Ursula Mauthe.

Fotos: Cédric Bloch

«Darauf fühlt man sich wie damals als Kind auf dem Spielplatz – ein schönes Gefühl von Freiheit», schwärmt Innenarchitektin und Farbdesignerin Isabella Giger. Toni Müller setzt voll auf Nachhaltigkeit, was sich auch bei den Teppichen von *kvadrat* widerspiegelt, die sich bestens für den Aussenbereich eignen. *kvadrat* produziert Teppiche mit einer klassischen Haptik in pudrigen Erdtönen, teilweise hergestellt aus Recycling-Stoffen.

Charakteristische Lichtkegel

Abgerundet wird das Garten-Paradies zum Beispiel mit den Aussenleuchten von *Occhio*. Das hochwertige Label verzaubert Ihren Garten mit charakteristischen Lichtkegeln. Wenn nötig, helfen die Einrichtungsprofis von Toni Müller auch bei der Gartengestaltung. «In diesem Bereich arbeiten wir mit der Oberwiler Firma Salathé Rentzel Gartenkultur zusammen», erklärt Ursula Mauthe. Falls eine Wand einen neuen Anstrich braucht, rücken die Profis der Moritz Maler aus Augst an.
Der beste und sicherste Rückzugsort in der aktuell schrägen und verrückten Welt ist der eigene, individuell eingerichtete Aussenbereich. Dafür braucht man nicht in die Ferne zu schweifen. Bei Toni Müller in Muttenz gibt es die richtigen Spezialisten für alles, was Freude macht im eigenen Garten. *(zVg)*

TONI MÜLLER WOHNKULTUR

Toni Müller Wohnkultur
St. Jakobs-Strasse 148 · 4132 Muttenz
T 061 461 55 50 · info@tonimueller.ch
www.tonimueller.ch

Öffnungszeiten:
Di – Fr 10 – 18.30 Uhr
Sa 10 – 16 Uhr



Herzliche Gratulation zum 10-Jährigen

Wer den Schlüssel in Reinach kennt, kennt auch Thomas – unsere treue Seele seit nunmehr 10 Jahren. Trotz verlockenden Angeboten hat er sich immer wieder für uns entschieden. Ist er einmal nicht da, fehlt er – uns und den Gästen. Seine Dekorationen sind ein Augenschmaus. Seine Art mit den Gästen umzugehen ist einmalig – eben typisch Thomas.

Herzlichen Dank und auf die nächsten 10 Jahre!

Gasthof Schlüssel
Julia Thiele & Jean-Daniel Moix
Hauptstrasse 29 · 4153 Reinach
Tel. 061 712 33 00
www.schluessel-in-reinach.ch



Sommerliches im Sunnegärtli

Im Sunnegärtli im Hinterhof des Gasthauses zur Sonne serviert die Gastgeberfamilie Achermann sommerlich-leichte **Spezialitäten** und verschiedene herrliche **Sommerdesserts.** Beliebt sind auch die Cordon-bleu-Variationen, jetzt natürlich auch als Fitnessteller, passend zur Jahreszeit. Und bei jedem **Mittagsmenu** ist ein reichhaltiges **Salatbuffet à discrétion** inbegriffen. Das «Dreimädelhaus» verfügt über **eigene Parkplätze** und lässt sich bequem mit dem 11er-Tram erreichen. Lassen Sie sich in der Sonne verwöhnen!

Gasthaus zur Sonne
Untere Kirchgasse 1
4147 Aesch
Tel. 061 751 17 72
www.sonneaesch.ch
Sonntag und Montag geschlossen



Summer in the city im Besenstiel

Das Restaurant Besenstiel, im Herzen von Basel direkt neben dem Schauspielhaus, bietet Ihnen auch im Sommer eine Oase zum Geniessen. Ob Mittagsmenü oder à la carte, unsere mediterran-französische Küche hält für jeden etwas bereit. Unsere «gros piéce» (auf Anfrage) lassen sich auf der Terrasse herrlich teilen. Ein ganzer Fisch für zwei oder das dry aged Côte de bœuf für Fleischliebhaber. Reservieren Sie noch heute, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Ihre Gastgeber seit 2016, Alice & Olivier Flota-Bigliel

Restaurant Besenstiel
Klosterberg 2
4051 Basel
Tel. 061 273 97 00
info@besenstiel.ch
www.besenstiel.ch



Ferien in Münchenstein

Die Küche von Evpraxia und Salvatore De Feo ist authentisch und gut. Es schmeckt wie in Griechenland – nur besser, auch wenn sich der Gast in das Meeresrauschen hineinträumen lassen muss, was aber mit einer guten Flasche Wein oder einem kühlen Ouzo nicht schwerfallen dürfte. Den Rest macht die Küche der «Taverne» mit seinen grundehrlichen Produkten. Meeresfrüchte, Gemüse, Tsatsiki, Lamm, Rind oder ein einfaches Kartoffelpüree mit Knoblauch und Zitronensaft – was benötigt es mehr zum kulinarischen Glück? Eben! Auf bald im griechischen Münchenstein.

Griechische Taverne
Hauptstrasse 31
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 08 01
www.griechische-taverne.ch

ESB lässt die Hüllen fallen

Produkte ohne unnötigen Verpackungsmüll liegen im Trend. Das «Unverpackt» Birseck in Arlesheim ist neu ein Standort der Eingliederungsstätte ESB. Hier werden Arbeitsplätze mit direktem Kundenkontakt angeboten.



Fotos: Mimmo Muscio

Haben ihr Sortiment auf zwei Stockwerken innert drei Jahren versechsfacht: Lea Borrero (links) und Rebekka Lehmann.

Getreide und Reis in allen Variationen, Hülsen- und Trockenfrüchte, Kräuter und Gewürze, Nüsse, Kerne – und unverzichtbar: eine grosse Auswahl an Flocken und Müesli-Variationen. «Die Haferflocken gehören von Beginn an zu unseren Bestsellern. Ebenso der Kaffee aus regionaler Röstung zum selber Abfüllen», sagt Lea Borrero. Vor drei Jahren hat sie zusammen mit ihrer Kollegin Rebekka Lehmann und zwei weiteren Kolleginnen die Idee, einen «Unverpackt»-Laden zu gründen, in die Tat umgesetzt. In Arlesheim an der Neumattstrasse wurden sie fündig und starteten dank einer Crowdfunding-Aktion mit rund 50 Produkten ins Geschäftsleben. Die Auswahl hat sich mittlerweile versechsfacht. Neben vielen Lebensmitteln sind im Untergeschoss auch diverse Non-Food-Artikel zu finden.



Aktuelle Angebote landen auf der Schiefertafel.

Gegen Food Waste

Die beiden ausgebildeten Sozialpädagoginnen hegten schon bei der Gründung von «Unverpackt» den Wunsch, mit einer sozialen Institution zusammenzuarbeiten. «Wir sehen in diesem nachhaltigen Umfeld eine gute Möglichkeit, Arbeitsplätze für Menschen mit speziellen Bedürfnissen anzubieten», sagt Lea Borrero. Nach drei Jahren des Aufbaus hat die Eingliederungsstätte Baselland ESB nun das «Unverpackt» Birseck mit dem bestehenden Team übernommen und setzt hier künftig Mitarbeitende aus den eigenen Reihen ein.

«Das ‹Unverpackt› ist ein sehr attraktiver Ort, um Menschen mit einer Beeinträchtigung an den ersten Arbeitsmarkt heranzuführen. Die Arbeit hier bietet verschiedene Tätigkeiten und der direkte Kundenkontakt dient der Integration», sagt Anja Weyeneth von der ESB. Im «Unverpackt» herrscht ein unkomplizierter und persönlicher Umgang zwischen Personal und Kundschaft. Die ESB freut sich zudem, mit diesem Engagement ein Zeichen gegen Verpackungsmüll und Food Waste zu setzen.

Einkaufserlebnis

Das Prinzip von «Unverpackt» Birseck ist simpel: Die Kundinnen und Kunden bringen ihre eigenen Gefässe, Flaschen und Beutel mit. Wer keine dabei hat, kann diese auch gleich vor Ort erstehen. Die Behältnisse werden zuerst leer gewogen und mit dem gewünschten Produkt gefüllt; im Anschluss geht es wieder zur Waage. Den Gewichtsunterschied gilt es dann zu bezahlen.
Durch das selber vorgenommene Abfüllen der verschiedenen attraktiv präsentierten Produkte entsteht ein wahres Einkaufserlebnis. «Wir bieten hochwertige Produkte möglichst aus der Region. Diese sollen aber gleichwohl auch für Familien preislich attraktiv sein», nennt Rebekka Lehmann die Vision, die im «Unverpackt» Birseck schon seit drei Jahren gelebt wird. *(se)*

«Unverpackt» Birseck
Neumattstrasse 8
4144 Arlesheim
Tel. 061 506 10 04
info@unverpackt-birseck.ch
www.unverpackt-birseck.ch

Eingliederungsstätte Baselland ESB
Schauenburgerstrasse 16 · 4410 Liestal
Tel. 061 905 14 84 · esb@esb-bl.ch
www.esb-bl.ch

Vive le Pétanque

Im Pub warten die Darts, in der Wirtschaft die Kegel-, im Grotto die Boccia- und im Lämmli die Pétanquekugeln.

■ Text: Martin Jenni, Foto: Christian Jaeggi



Pétanque à la Lämmli. Im Glas die Anisette, am Rand Hündin Bess, auf der Bahn die Spieler François, Kurt und Thomas (von links)

Eine Prise la douce France weht durchs Lämmli in Metzerlen mit Pétanquespiel und Anisette Pontarlier im Glas, sekundiert von regionaler Wein- und italienischer Back- und Gelato-Kunst. Das neben der Kirche gelegene vielfältige Kleinod bietet zwei einfache Gästezimmer, eine Bonsai-Gelateria und -Vinothek und glänzt mit einem verträumten Garten und einer schön gealterten Gaststube, in der Jessy, die gute Seele des Hauses, ihre Gäste sicher im Griff hat. Hier einmal Pinsa, bitte sehr, eine Stange dort, einen Räuschling da, dreimal das Tagesmenü ohne Stocki, wie gewünscht. Zwischendurch einen Schwatz mit Klatsch und Kaffi Schnaps. Es wird politisiert, diskutiert, gestritten, versöhnt und gelacht. Der normale Alltag in einer Beiz, die nicht mehr sein will als sie ist. In der Küche steht der sympathische Pächter und Gastgeber Thomas Krämer, der die längere Zeit geschlossene Wirtschaft wieder zu einem zweiten Dorftreffpunkt formt, was bei den durstigen Eingeborenen gut ankommt, konnten sie doch ihre trockenen Kehlen nur noch im weit über die Dorfgrenzen hinaus bekannten, beliebten und stets gut besuchten Kreuz beruhigen. Nun haben sie seit Ostern wieder eine Alternative. Am Montag und Dienstag wartet der Morgenkaffee, Aperitif und Mittagstisch, am Freitag reizt das Abendmahl, am Samstag das ganze Programm und am Tage des Herrn locken der Frühschoppen und Sonntagsbraten die bunte Gästeschar. Gelato und Pinsa hat's immer und zwischendurch treffen sich Kurt, Peter, Sandra, Pierre, Thomas, Patrick und noch so einige andere Verwegene zum Pétanquespiel. Das Lämmli hat Fahrt aufgenommen und ist auf Kurs. Applaus! ■

Lämmli in Metzerlen
www.laemmlimetzerlen.ch
Mittwoch und Donnerstag geschlossen.

Genussbarometer
- **Küche:** Solide, mit vorzüglicher Pinsa
- **Weine:** Kleines, vorwiegend regionales Angebot
- **Atmosphäre:** Im Garten romantisch, in der guten Stube gemütlich

Das Spiel(en) …

■ Text: Niggi Ullrich, Foto: Christian Jaeggi

… gerät im «Farbenspiel» zum Flug über den Regenbogen. Das Einzige, was im Angebot des von aussen profan anmutenden Ladens für «Papeterie, Mal- und Zeichenbedarf» nicht multifarblich leuchtet, sind ein paar fahl-beige, verschämt unter einem Tisch hervorlugende Holzkörbchen. Alles andere wird im Farbspektrum «von A bis Z» angeboten: Spraydosen, Stifte, Kreiden, Seidenpapier, Perlsteinchen, Lichterketten, Acryltuben, Papierblumen, Kerzen, Notizbüchlein, Seiden- und Lederbändel, Babuschkapüppchen, Schächtelchen und Sticker aller Art. Nichts ist hier monochrom, nicht einmal die Schubladen der Möbel. Alles ist Farb-Bouquet par excellence.
Selbst Gesellschaftsspiele für nicht bastelorientierte Kunden und Kundinnen – also Quartette, Schwarzpeter, das Glockensortiment und die Schachtel mit den Streichholz-Rätseln oder den optischen Illusionen – sind Teil einer maximalbunten Verführung. Was sich hier präsentiert ist eine Art Wimmelbild der Welt in Farben. Selbst wer doch nichts zum Kaufen findet, verlässt dieses Casino des Couleurs leicht high und wundert sich auch nicht, dass der Schriftzug «Farbenspiel» am Schaufenster als kühne Welle daherkommt. ■



Farbenspiel
Papeterie, Mal- und Zeichenbedarf
Hofgasse 1 (Ecke Ermitagestrasse)
4144 Arlesheim
Tel. 061 701 22 71

Mo: 13.30 –18.30 Uhr
Di – Fr: 9.00 –12.00, 13.30 –18.30 Uhr
Sa: 9.00 –16.00 Uhr

www.farbenspiel.ch

Ein stilvoller Gunstplatz für Neugierige

Die Liegenschaft an der Horburgstrasse in Basel, die unter dem Namen «H95 – Raum für Kultur» bekannt ist, wirkt imposant. Für die Basler Künstlerin Claudia Roth war jedenfalls sofort klar, dass sie über jene Eigenschaften verfügt, die sie für ihre Arbeit und ihre Art zu leben benötigt.

■ Text: Christian Fink, Fotos: Christian Jaeggi







Mal Weinhandlung, mal Spenglerei, jetzt ein Raum für Kultur mit Übernachtungsmöglichkeit: H95

«Mir war wichtig, dass ich unter einem Dach wohnen und arbeiten kann», sagt Claudia Roth. So investierte die Künstlerin und ehemalige Lehrerin an der Schule für Gestaltung und in verschiedenen Gymnasien ihre Pensionskassengelder in den Kauf des Hauses an der Horburgstrasse 95. Das war vor 19 Jahren. Die markante Liegenschaft, um 1900 als Weinhandlung konzipiert, umfasst einen Wohn- und Büroteil sowie einen Gewerbebau am Eimeldingerweg. «Hier waren auch schon ein Lebensmittelladen, eine Bäckerei und eine Spenglerei einquartiert. Letztere räumten wir eigenhändig», so Roth.

Vielfältig genutzte Räume

Aus den spannend vernetzten Räumlichkeiten entstand im tiefsten Kleinbasel die Kulturoase «H95 – Raum für Kultur». Die Veranstaltungen, die hier über die Bühne gehen, reichen von Tanzabenden über Ausstellungen und Privatanlässen bis hin zu Konzerten unterschiedlichster Musikrichtungen und der Erarbeitung von Kulturprojekten. «Unser Team präsentiert dem interessierten Publikum jede zweite Woche einen Konzertanlass», so Roth. Und selbstverständlich werden nicht nur im rund 150 Quadratmeter grossen Konzertraum, sondern auch im darüberliegenden Werkraum von identischer Grösse durch unterschiedliche Anbieter Kurse durchgeführt. Dazu gehört auch der Malkurs, den Roth dreimal wöchentlich selbst anbietet.
Ergänzt wird das Angebot durch ein Bed & Breakfast, mit drei bis sechs Zimmern, «je nachdem», so die 66-Jährige, «wie viele Leute gerade in der Wohngemeinschaft leben». Die Räume sind schlicht und angenehm eingerichtet.
Seit dem Eröffnungsfest vor 17 Jahren ist die Lokalität sowohl für Kulturinteressierte als auch bei den Kunstschaffenden ein Begriff. «Hier übernachten viele aus der Kulturszene, die im Gard du Nord, der Kaserne oder anderswo in Basel auftreten.» Dies zu einem unschlagbaren Preis von 50 Franken. Selbstverständlich sind auch andere Gäste, die nicht zum Kreis Kulturschaffender gehören, herzlich willkommen. ■



H95 – Raum für Kultur
www.h95.ch · www.claudiaroth.ch



Sind Sie bereit für die Pensionierung?

Der Blick auf die Pensionierung löst Vorfreude, aber auch Ungewissheiten gerade bei finanziellen Fragen aus. Deshalb sollten Sie den nächsten Lebensabschnitt frühzeitig planen. «Mit der massgeschneiderten Pensionsplanung der Mobiliar helfen wir Ihnen gern dabei», erklärt Francisco Canosa, Leiter Vorsorge bei der Mobiliar Generalagentur Aesch.

Generalagentur Aesch
Stephan Hohl

Hauptstrasse 70
4147 Aesch
Tel. 061 756 56 56
aesch@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar



Aus Grüngut wird wertvoller Kompost

Möchten Sie Ihr Grüngut im eigenen Garten verwenden? Nutzen Sie unseren Häcksel-/Schredderdienst. Mit dem Häckseln/Schreddern zur Eigenkompostierung schliessen sich biologische Kreisläufe, die Nährstoffe verbleiben im eigenen Garten. Durch die Zugabe von Häcksel-/Schreddergut im Komposthaufen wird der Kompostierungsprozess beschleunigt und optimiert, indem eine ideale Balance von Kohlenstoff und Stickstoff im Kompost sichergestellt und das Wasserhaltevermögen verbessert wird. Am Ende des Prozesses erhält man einen wertvollen und nährstoffreichen Kompost, der als Dünger im Garten wieder ausgebracht und genutzt werden kann.

VOGELSANGER

H. Vogelsanger AG
Talstrasse 75 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 39 38
www.vogelsanger-ag.ch

BON CHF 3000.–

HotSpring® Whirlpools · Spas

Ihre perfekte Wellness-Oase zuhause
HotSpring Whirlpools – weltweit Nr. 1



- Brandneues HIGHLIFE Design
- Beruhigende Warmwasser-Therapie
- Einzigartiges Massage-Erlebnis
- Hervorragende Energieeffizienz
- Nachhaltige Kundenbetreuung, seit 40 Jahren

Whirlpools
NEW DESIGN

HotSpring Whirlpools · Spas
Gültig bis am 31. 7. 2023 beim Kauf eines neuen HIGHLIFE HotSpring-Whirlpools im Whirlpool-Paradies Allschwil. Nicht kumulierbar mit anderen Aktionen. Nur 1 Gutschein pro Whirlpool einlösbar.

hewoo.ch
Hewoo AG | HotSpring Whirlpool-Paradies Allschwil
Birkenstrasse 2 | 4123 Allschwil | Telefon 061 481 60 90 | Probebaden auf Voranmeldung



Foto: zVg

Swissflex steht für intelligente Bett-Systeme in Premiumqualität.

Perfekter Schlafkomfort

Wie findet man die passende Matratze? Was ist das Geheimnis von erholsamem Schlaf? Das Team von Bettenspezialist roesch kennt die Antworten.

Herr Federer, warum ist eine gesunde Schlafqualität so wichtig?
Inhaber Michael Federer: Wir verbringen ein Drittel unseres Lebens im Bett. Gesunder Schlaf ist die Grundvoraussetzung für Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden. In der Nacht werden Erholungsfunktionen aktiviert und die notwendigen Speicherungs- und Reparaturarbeiten durchgeführt.

roesch ist über die Region hinaus als Bettenspezialist bekannt. In welchem Umfeld kann man sich am besten erholen?
Raumtemperatur, Lichtverhältnisse und Lärmpegel im Schlafzimmer können den Schlaf erheblich beeinflussen. Und das Bett spielt sicher eine tragende Rolle – von der Matratze bis hin zum Duvet.

Welchen Stellenwert haben Farben?
Sie können unser Empfinden enorm beeinflussen. Blau etwa steht für Ruhe, Harmonie und Zufriedenheit. Interessant ist auch, dass blaue Wände unsere Snack-Gelüste bremsen. Es gibt keine blauen Lebensmittel. Darum bringt man die Farbe nie mit Essen in Verbindung. Grün, Indigo, Lila und Gelb wirken ebenfalls schlaffördernd.

Welche Aufgabe hat ein Interior Designer / Fachberater?
Er kann dabei helfen, dass das Schlafzimmer Harmonie ausstrahlt. Vorhänge, Kissen und Teppich sollen als Einheit wahrgenommen werden. Unsere Schlafexperten weisen darauf hin, auf was man beim Bettenkauf achten sollte. Denn die unzähligen Kombinationsmöglichkeiten können manchmal verwirrend wirken.

Welches Bett passt zu wem?
Die Formel für ein perfektes Bett lautet: stützen und entlasten. Aber jeder Kunde ist anders, darum braucht es massgeschneiderte Lösungen.
Schläft er auf dem Bauch, dem Rücken oder der Seite? Wie ist seine Statur? Wie gross ist er? Nutzt er das Bett nur zum Schlafen oder auch zum Lesen oder Filme schauen? Das alles beeinflusst die Wahl des richtigen Bettes.

Die Auswahl an Betten ist riesig bei roesch. Auf welche Marken setzen sie?
Neben Vispring vertreten wir auch riposa, Schramm, Roviva und Swissflex – wir setzen klar auf Schweizer Produkte und Manufakturen. In Basel sind wir das Kompetenzzentrum für komfortables und erholsames Schlafen. *Interview: doz.*

Unsere Bettenmarken
Swissflex · Roviva · Schramm · Vispring
Schlossberg · Christian Fischbacher · Luiz

roesch
stilvoll. modern.

Möbel Rösch AG
Güterstrasse 210 · 4053 Basel
Tel. 061 366 33 33 · info@roesch-basel.ch
www.roesch-basel.ch

Öffnungszeiten
Di–Fr 9.00–18.30 Uhr, Sa 9.00–17.00 Uhr

Abendverkauf jederzeit nach Vereinbarung oder Beratung bei Ihnen zu Hause.



Die Klinik Arlesheim baut zwei neue Gebäude im Vollholz-Bausystem: ein neues Klinikgebäude, welches das jetzige «Haus Wegman» ersetzt, und ein neues Heilmittellabor. Das neue Heilmittellabor wird im Sommer 2023 in Betrieb genommen. Die Eröffnung des Klinikgebäudes ist für das Jahr 2027 vorgesehen.

Visualisierung des neuen Klinikgebäudes. Baustart ist im Sommer 2023.

Nachhaltige Vollholzgebäude für die Klinik Arlesheim

Die Klinik Arlesheim baut ein neues Klinikgebäude; das neue Heilmittellabor wird im Sommer bezogen. Mit einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Bauweise setzt die Klinik Arlesheim auf eine Architektur, die zur Genesung beiträgt.

Die Klinik Arlesheim spielt eine zentrale Rolle bei der medizinischen Versorgung der Region und des Kantons Basel-Landschaft. Neben den Abteilungen für Innere Medizin, Onkologie und Psychiatrie bietet die Klinik auch eine Vielzahl von ambulanten Dienstleistungen, darunter eine 24-Stunden-Notaufnahme und einen Walk-in-Service für akute Notfälle. Um den Anforderungen der Zeit gerecht zu werden, baut die Klinik Arlesheim ein neues Klinikgebäude sowie ein modernes Heilmittellabor. Diese Gebäude werden auf nachhaltige und umweltfreundliche Weise gebaut.

Auf der Basis ihrer 100-jährigen Erfahrung übernimmt die Klinik Arlesheim mit den zwei Neubauprojekten eine wesentliche Vorreiterrolle im Gesundheitswesen. Die neuen Gebäude zeichnen sich einerseits durch ihre besondere Bauweise und ihre Baumaterialien im Bereich der Nachhaltigkeit aus. Die «Heilende Architektur» wird dabei als unterstützender Faktor im Heilungsprozess der Patient:innen verstanden.
Verschiedene Aspekte wie die umhüllende Umgebung, die Raumakustik, der Ausblick, die Baustoffe, der Geruch, das Tageslicht und das Farbkonzept wirken unterstützend auf den Organismus und den Genesungsprozess. Diese Bauweise entspricht ganz den Werten und Vorstellungen einer ganzheitlichen Medizin.
Andererseits sind die Neubauten ein Ergebnis einer interdisziplinären Zusammenarbeit auf verschiedensten Ebenen in den Fachbereichen im Gesundheits- und Bauwesen. Die Neubauprojekte entstehen in Zusammenarbeit mit ARGE Klinik Arlesheim Architekten bestehend aus: BSS Architekten AG, Schwyz, Medplan Engineering AG, Schaffhausen, und 9graden architectuur, Amersfoort, NL.

Grünes Licht für den Neubau
Die behördliche Baufreigabe für den neuen Klinikbau wurde Ende April 2023 erteilt. Nach intensiver Prüfung und Abstimmung mit den zuständigen Behörden erhielt die Klinik Arlesheim grünes Licht für den Baubeginn der Bauarbeiten, die im Sommer 2023 starten. «Dies ist ein wichtiger Meilenstein», freuen sich Patrick Meyer (Leiter Finanzen & Administration, Mitglied der Klinikleitung) und Philipp Schneider (Verwaltungsratspräsident).

«An dieser Stelle möchten wir uns bei allen Beteiligten bedanken, die mit ihrem Engagement und ihrer Fachkompetenz massgeblich zu diesem Meilenstein beigetragen haben. Die Weichen sind gestellt, sodass wir 2027 unseren langersehnten Neubau beziehen dürfen. Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam auch die noch kommenden Herausforderungen meistern und das Bauprojekt erfolgreich umsetzen werden», bringen sie weiter zum Ausdruck.

Identität für das Heilmittellabor durch das neue Gebäude sichtbar



Visualisierung des neuen Heilmittellabors

Seit über 100 Jahren …
… stellt die Klinik Arlesheim in fein abgestimmten Prozessen fast ausschliesslich in Handarbeit ihre eigenen Heilmittel her. Mittlerweile werden 600 Heilmittel sowie zahlreiche Pflegeprodukte, unter anderem mit Pflanzen aus dem klinikeigenen Heilpflanzengarten, produziert und stehen in der hauseigenen Apotheke zum Verkauf zur Verfügung.
Als wichtiger Pfeiler der Klinik Arlesheim erhält das Heilmittellabor neue Räumlichkeiten, welche die Identität sichtbar machen.

Zahlen und Fakten rund um das Heilmittellabor

- **Zeitraum der Erstellung:** Oktober 2020 bis Sommer 2023
- **Kosten:** CHF 7 Mio.
- **Gebäudehöhe:** 10,8 m (331,5 m ü. M.)
- **Oberirdische Gesamtfläche:** 1085 m^2
- **Stockwerke:** vier (UG, EG, OG, DG)
- **Energie:** 5 Erdsonden; Wärmeverteilung über Bauteilaktivierung; integrierte Photovoltaik/PV-Anlage auf Dach; Holz100-Decke bauteilaktiviert (Heizen / Kühlen)
- **Mondholz:** ca. 165 Bäume
- **Holzmenge:** gesamthaft 426 m^3
- **CO_2:** 383 000 kg CO_2 dauerhaft gespeichert
- **Fassade:** Lärchenholz unbehandelt
- **Beton:** rezyklierter Beton mit Pneumatit angereichert

Klinik Arlesheim
… weil Gesundheit mehr bedeutet.

Die Neubauten im Vollholzbausystem «Holz100»

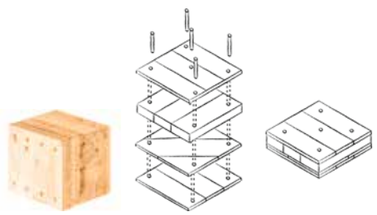
Sie sind nachhaltig, zeitgemäss, naturnah und ökologisch.



Foto: Christian Jaeggi

Von links: Erwin Thoma, Unternehmer und Begründer von Holz100; Philipp Schneider, Präsident des Verwaltungsrates der Klinik Arlesheim

Bei den Neubauten setzt die Klinik Arlesheim auf ökologische Materialien, beständige Bausubstanzen und erneuerbare Energiequellen. Für das Fundament und die Liftschächte wird rezyklierter Beton mit Pneumatit verwendet. Als Energiequellen für den Betrieb des Hauses werden Erdwärme und Solarenergie genutzt. Verwendet wird ausschliesslich Mondholz aus nachhaltiger Forstwirtschaft aus dem Schwarzwald. Mondholz wird bei abnehmendem Mond im Winter geschlagen und anschliessend zwei Jahre lang getrocknet. Durch diesen Prozess ist Mondholz im Vergleich zu herkömmlichem Bauholz dauerhafter, witterungsbeständiger und resistenter. Durch den Einsatz von mechanischen Verbindungen mit Holzdübeln wird ein massiver Wandaufbau möglich. Auf Leim, Lösungsmittel und andere chemische und umweltschädliche Materialien wird verzichtet.



Holz100 ist seit 1998 auf dem Markt und hat mittlerweile in über 30 Ländern mehr als 2500 Massivholzhäuser errichtet. Zusätzlich zu zahlreichen Ein- und Mehrfamilienhäusern entstand auf diese Weise bereits ein elfstöckiges Bürogebäude. Ein Spitalprojekt im Holz100-Vollholzbausystem hat es bislang allerdings noch nie gegeben, damit ist die Klinik Arlesheim einzigartig.

Holz100 zu Besuch in der Klinik Arlesheim

Erwin Thoma ist österreichischer Forst- und Betriebswirt, Unternehmer und Begründer von Holz100 und Autor. Kürzlich war er in der Klinik Arlesheim zu Besuch und überzeugte sich vom neuen Heilmittellabor, das basierend auf seiner Holzbauweise gebaut wurde.

«Ich bin zum ersten Mal hier und ich bin überwältigt. Das neue Heilmittellabor ist ja noch nicht fertig, wir sind hier noch mitten im Bau und trotzdem entsteht schon ein Gefühl, wie wenn man in ein wohnliches, unglaublich behagliches Haus hineingeht und das ist wirklich grossartig!», äussert sich Erwin Thoma und ergänzt: «Wir sehen heute, dass die Bauwirtschaft weltweit für nahezu 50 % der CO_2-Emissionen des Energieverbrauchs verantwortlich ist und es ist dringend nötig, dass wir uns die Natur selbst zum Vorbild nehmen, die ja zum Beispiel in den Wäldern eine perfekte Kreislaufwirtschaft lebt. Da wird unglaublich viel Material bewegt und umgewälzt und die Natur verursacht dabei nie Abfall. Alles ist wiederverwendbar, alles ist immer wertvoll. Diese Gedanken sind für unsere ganze Gesellschaft wichtig! Besonders schön ist, dass wir hier in Arlesheim einen echten Leuchtturm dazubauen können. Wir bauen natürlich immer mit Holz, aber als Krankenhaus in dieser Form ist es einzigartig. Das freut uns besonders, unser Team ist mit dem ganzen Herzen dabei.»

Besuchen Sie den Neubau-Blog

Auf dem Neubau-Blog der Klinik Arlesheim finden Sie wissenswerte Beiträge, spannende Interviews und Fragen und Antworten rund um die visionären Bauprojekte, deren Baufortschritt und die jeweils eingesetzten nachhaltigen Baumaterialien: www.neubau.klinik-arlesheim.ch

Sehen Sie das Interview mit Erwin Thoma in voller Länge auf unserem Neubaublog neubau.klinik-arlesheim.ch. Einen weiteren Beitrag mit Erwin Thoma finden Sie in der aktuellen Quinte, dem Hausmagazin der Klinik Arlesheim.



Quinte, das Hausmagazin der Klinik Arlesheim, widmet sich in der Ausgabe 61 dem Thema Neubau

- **Dem Leben dienen:** Interview mit Erwin Thoma
- **Polaritäten des Lebens:** Einblicke in Architektur und Formsprache von Yaike Dunselmann
- **Ein cleveres Energiekonzept sorgt für Nachhaltigkeit:** Josef Krallinger über Speicherfähigkeit durch Bauteilaktivierung

Die Quinte erscheint Anfang Juni und kann bestellt werden unter: kommunikation@klinik-arlesheim.ch

Klinik Arlesheim
... weil Gesundheit mehr bedeutet.

Neues Angebot der Klinik Arlesheim: ambulante Sprechstunde für Kinder und Jugendliche

Die Klinik Arlesheim bietet neu eine ambulante Sprechstunde für Kinder, Jugendliche und deren Familien in Krisensituationen an. Dr. Roland Wagner leitet das neue Angebot.

Nebst der Schulmedizin als Basis hat die anthroposophische Medizin den Anspruch, den Menschen ganzheitlich zu erfassen und zu behandeln. Ergänzend zu herkömmlichen Methoden und Medikamenten wird ein breites Spektrum an natürlichen Heilmitteln sowie Anwendungen und künstlerischen Therapien eingesetzt.



Foto: Christian Jaeggi

Dr. Roland Wagner, Facharzt Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie FMH

Mehr Informationen und Anmeldung:
Kinder- und Jugendpsychiatrie
Sekretariat Psychiatrie / Psychosomatik
Tel. 061 705 72 81
psychiatrie@klinik-arlesheim.ch
www.klinik-arlesheim.ch





Ihr Auftrag ermöglicht Menschen mit Behinderung eine qualifizierte Arbeit und sichert 140 agogisch begleitete Arbeitsplätze.

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind vielfältig, orientieren sich am Markt und schaffen einen sozialen Mehrwert:

Grafisches Service-Zentrum
Elektronische Datenverarbeitung
Treuhand
kreativAtelier
Gastronomie
Flohmarkt

Wir freuen uns auf Ihren Auftrag!

Ihre Spende in guten Händen
Spendenkonto 40-1222-0

WBZ
Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
www.wbz.ch
+41 61 755 77 77

REGIO FENSTER
Fenster ▪ Türen ▪ Service ▪ Beratung





Beratung ist unsere **Leidenschaft**
Persönliche Betreuung unsere **Stärke**
Kundenzufriedenheit unser **Antrieb**
Alexander Schild und Roland Kiefer (r.)

REGIO FENSTER AG
Altenmatteweg 2
CH-4144 Arlesheim
T +41 61 713 72 81
info@regiofenster.ch
www.regiofenster.ch

TARAG
Heizung • Photovoltaik • Sanitär • Tank

Sonnenweg 14
4153 Reinach
061 711 33 55
www.tarag.ch





Erneuerbare Energie

Nachhaltige Heiz- und Wärmelösungen aus einer Hand.



Möbel Roth
schön wohnen gesund schlafen

Kägenhofweg 8 | 4153 Reinach BL | 061 711 86 16
moebel-roth.ch

Frauenschach

Dem einsamen und verunsicherten Waisenmädchen Beth Harmon eröffnet sich mit der Entdeckung des Schachspiels eine neue Welt, aber auch eine Leidenschaft, die nicht immer nur gesund ist.

▪ Text: Sabina Haas, Bild: zVg

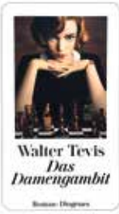
Beth Harmon kommt mit sechs Jahren in ein Waisenhaus, als ihre Mutter tödlich verunglückt; einen Vater gab es schon lange nicht mehr. Beth fühlt sich hässlich, ist unsportlich und einsam. Wie damals üblich, wurden den Kindern neben Vitamintabletten auch Beruhigungspillen verabreicht, und Beth erkennt rasch, wie gut diese über manche Situation hinweghelfen. Eines Sonntags entdeckt sie, dass der Hausmeister Mr. Shaibel im Keller auf einem Brett Figuren umherschiebt. Sie ist völlig fasziniert und liegt ihm so lange in den Ohren, bis er ihr dieses Spiel mit den weissen und schwarzen Figuren beibringt. Ihr Verstand stürzt sich obsessiv darauf und saugt sämtliche Informationen über Schach förmlich auf; selbst nachts, wenn sie nicht schlafen kann, spielt sie vor ihrem inneren Auge Partie um Partie. Bald schlägt sie Mr. Shaibel, und als er ihr stärkere Gegner vermittelt, besiegt sie auch diese. Von den Verantwortlichen im Heim wird sie nicht gefördert, im Gegenteil: Als Strafmassnahme für einen Unfug erhält sie komplettes Schachverbot.

Mit eisernem Willen zum Sieg

Erst als sie als Jugendliche doch noch adoptiert wird, kann sie ihre Leidenschaft wieder ausleben, denn die Adoptivmutter unterstützt Beth von dem Moment an, als sie erkennt, dass man mit der Teilnahme an Schachturnieren Geld verdienen kann. Fortan reisen die beiden gemeinsam von Wettbewerb zu Wettbewerb, die Beth alle gewinnt, nicht zuletzt dank ihrer Visualisierungs- und Konzentrationsfähigkeit und ihrem eisernen Willen. Immer kompromissloser wird ihr Ehrgeiz, sie spielt gegen den amerikanischen Meister, gegen Grossmeister, und schliesslich will sie nach Russland, zu den ganz Grossen. Doch der Tod ihrer Adoptivmutter stürzt sie in eine tiefe Krise; das Einzige, mit dem sie nicht umgehen kann, ist Verlust. Plötzlich bricht die Einsamkeit wieder über sie herein, hat sie doch nie gelernt, wie man Beziehungen zu Menschen aufbaut. Mittlerweile hat sie den Alkohol entdeckt und flüchtet in ihn genauso obsessiv, wie sie Schach spielt. Zum Glück ist sie aber klug genug um zu erkennen, dass Tabletten und Alkohol ihre Leistungsfähigkeit beeinträchtigen. Und schliesslich hat sie ja noch ein grosses Ziel: nach Russland zu reisen und dort den Weltmeister zu besiegen.

Walter Tevis erzählt die Geschichte, passend zu Beths Charakter, meist nüchtern und emotionslos, was zeitweise einen starken Sog entwickelt. Er verzichtet auf übertriebene Dramatik und kommt mit wenigen Klischees aus. Beth ist zwar ein Genie, wirkt jedoch weder abgehoben noch unglaubwürdig. Und obwohl viel Schach gespielt wird, ist *Das Damengambit* auch ohne Schachkenntnisse ein grosser Lesegenuss. ▪

Walter Stone Tevis



wurde 1928 in Kalifornien geboren und starb 1984 an Lungenkrebs. Schon während seines Studiums veröffentlichte er eine Erzählung über Poolbillard. Er unterrichtete Englische Literatur und schrieb mehrere Romane, von denen drei verfilmt wurden: *Haie der Grossstadt*, *Die Farbe des Geldes* und der Science-Fiction Roman *Der Mann, der vom Himmel fiel*. *The Queen's Gambit* wurde als Miniserie verfilmt und 2020 von Netflix veröffentlicht.



▪ **Anita Fetz**
alt Ständerätin BS

Brot und Spiele

Als ich in jungen Jahren das erste Mal in Rom das Kolosseum betrat, war ich tief beeindruckt. Unterdessen habe ich die Reste vieler Arenen gesehen, die im alten Weltreich der Römer gebaut wurden. Es waren die Orte, wo Wagenrennen, aber auch Gladiatorenkämpfe (teils mit Tieren) stattfanden, wo der Kaiser oder seine Statthalter den Daumen rauf oder runter hielten und so über Leben oder Tod eines Menschen entschieden. Das Daumenprinzip verwenden wir heute noch auf den sozialen Medien.

Massenunterhaltung war im ganzen Weltreich des antiken Rom eine wichtige Form von Politik. Zusammen mit der Verteilung von Gratis-Getreide vor den jeweiligen Wahlen sicherten sich die Kaiser so ihre Mehrheit. Der Dichter Juvenal kritisierte im 1. Jahrhundert n. Chr. dieses Vorgehen als «panem et circenses», also Brot und (Zirkus)spiele und er schrieb, mit diesen Geschenken habe sich das römische Volk die Macht und Rechte als Souverän (der vormaligen Republik) abkaufen lassen. Cicero meinte, «gib dem Volk Brot und Spiele und es wird nie revoltieren».

Diese Unterhaltung der römischen Massen («plebs») war so beliebt, dass jeder Kaiser seinen Vorgänger übertrumpfen musste, um sich das Wohlwollen des Volkes zu erkaufen. Die Spiele wurden immer prächtiger, grausamer und häufiger. Beliebt waren auch die damit verbundenen Wetten. Es entstand eine richtige Eventbranche, die aus dem ganzen Reich Tiere, Menschen und Material zusammentrug. Für die immer gigantischer werdenden Veranstaltungen musste sich das Römische Reich hoch verschulden. Allein das Kolosseum bot nach Umbauten Platz für etwa 85 000 Zuschauer.

Das Instrument von Brot und Spielen – zur Ablenkung der Bevölkerung und zum Machterhalt der Eliten – hat nicht bloss damals gut funktioniert. Gewisse Elemente davon haben sich bis heute erhalten. Wir Menschen lassen uns immer noch gerne verführen.

Alles andere als Hudigäääggeler

Der Musiker Simon Dettwiler ist mit vielen Projekten unterwegs. Mal konzertant, mal auf einer Hochzeit, mal bei Christoph Marthaler im Theater, dann wieder als Leiter eines Kurses. Ein vielseitiges Leben, in dem die Liebe zum Schwyzerörgeli im Zentrum steht.

Text: Christian Fink, Fotos: Christian Jaeggi

Dass ein Musiker aus dem Baselbiet sich gerne am Schwyzerörgeli und seinem Vorläufer, dem «Langnauerli», vertut, ist keine Alltäglichkeit. Diese Instrumente gehören eher zum Bestandteil ländlichen Kulturschaffens, also der Volksmusik, wie sie den Städtern, wenn überhaupt, dann vor allem aus heimeligen Samstagabendsendungen vergangener Tage bekannt sein dürfte.

«Jährlich dürften es insgesamt hundert Auftritte sein, die wir zusammen bestreiten.»

Simon Dettwiler, Musiker

Noch seltener ist wohl die Tatsache, dass dieser Musiker, Simon Dettwiler, aufgewachsen in Hölstein und heute in Dornach lebend, durch sein musikalisches Schaffen mit dem urigen, der urbanen Bevölkerung eher fremden Instrumentarium den Lebensunterhalt bestreiten kann. Dies ist nicht zuletzt dank innerfamiliärem Aufgabentausch möglich, denkt man die Sache vom konventionellen Familientypus her. «Würde ich als Alleinernährer arbeiten müssen, so wäre das mit zusätzlichem Unterrichten an einer öffentlichen Musikschule möglich», so der 47-jährige. Doch erstens sind solche Stellen mit dem Fokus Schwyzerörgeli in unserer Region äusserst rar, und zweitens hat er hierzu keine Lust. Denn Dettwiler ist an vielen Orten aktiv und hat sehr viel anderes zu tun. Er unterrichtet sehr wohl, doch eher in überschaubaren Intervallen, so etwa als Leiter in Volksmusikkursen in Arosa, St. Antönien, auf dem Balmberg oder in Fiesch. Er unterrichtet ebenso in privatem Rahmen, ist Jurymitglied bei Volksmusiktreffen und leitet seit zwei Jahrzehnten die Schwyzerörgeli-Grossformation Tschoppehof, in der zwanzig Schwyzerörgeli-Spielerinnen und -Spieler auf einen Bassisten treffen.

Jährlich hundert Auftritte

Dies lässt dem Musiker genügend Raum, um sich seinen verschiedenen musikalischen Formationen zu widmen. Seit rund dreissig Jahren ist Dettwiler mit dem Trio Pflanzplätz und, mittlerweile auch schon länger, mit den Combos Doppelbock und SULP unterwegs. «Jährlich dürften es insgesamt hundert Auftritte sein, die wir zusammen bestreiten», so Dettwiler.
All diese Formationen sind der Volksmusik nahe. Teilweise suchen sie nach neuen Wegen des musikalischen Ausdrucks. Am deutlichsten vielleicht die Band SULP, heisst: SwissUrbanLändlerPassion. Sie verknüpft die Klänge des Schwyzerörgelis mit dem jazzigen Sound verschiedener Saxophone und der Tuba oder interpretiert Stücke wie «Love Me Do» von den Beatles. Tritt Christine Lauterburg mit ihren Gesangs- und Jodeleinlagen zusammen mit der Band Doppelbock auf, die in ihren Kompositionen mitunter E-Gitarre, Geige oder eine Drehleier erklingen lässt, entfernt sie sich der «reinen» Volksmusik doch entschieden.

Simon Dettwiler in seinem Musikzimmer

Betten-Haus
Bettina

Für einen guten Schlaf!

Grosse Auswahl an individuellen Komfort-betten mit Höhen-verstellung



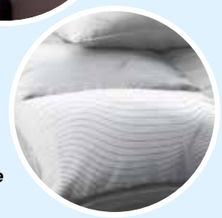
Viele Schweizer Qualitäts-betten

Lattenroste in allen Ausführungen





Matratzen diverser Top-Marken



Duvets, Kissen und Bettwäsche

Betten-Haus Bettina AG
Wilmattstrasse 41, Therwil
Telefon 061 401 39 90
bettenhaus-bettina.ch

Das mag den Volksmusik-Puristen zwar nicht gefallen. Doch diese Offenheit, die der vor zwei Jahren verstorbene Trompeter Hans Kennel, von der jazzigen Seite her, bereits vor Jahrzehnten nahelegte, ist Pflicht. Ansonsten wird das Interesse an Volksmusik eines Tages ganz versickern und möglicherweise nur noch an Anlässen für «Eingeweihte» erklingen. Simon Dettwiler ist sich dessen durchaus bewusst, wenn er etwa feststellt, dass auch in den Urgebieten der Volksmusik, etwa im Ämmitau, ihre Präsenz in den Beizen und Tanzböden, in denen vor nicht allzu langer Zeit noch tüchtig zu den Volksklängen geschwoft wurde, deutlich weniger wird.

Diese Erkenntnis dürfte wesentlich für Dettwiler sein, dass er seine Arbeitsgebiete deutlich ausgeweitet hat. So war er etwa bei Christoph Marthalers «Hotel Angst» im Zürcher Schauspielhaus beteiligt oder steuerte im Film «Der Verdingbub» Klänge des Schwyzerörgelis bei. Und im Luzerner Theater musizierte er für die Aufführung «Pippi Langstrumpf». Eine schöne Abwechslung zu den Live-Konzerten, die manchmal auch an Hochzeitsanlässen und privaten Kleinanlässen stattfinden.

Dettwilers Leidenschaft für das Schwyzerörgeli entwickelte sich bereits in jungen Jahren. Inspiriert wurde er durch seine beiden Onkel, denen er früh auf die Finger geschaut hat. Als Neunjähriger begann er zu spielen, liess sich unterrichten und entwickelte sein Können später autodidaktisch weiter.

Und er war gerade mal 15 Jahre alt, als er 1991 bei Pflanzplätz einstieg, der Band also, die heute noch existiert und mit der er noch immer gerne unterwegs ist. ■



Vielbeschäftigt in verschiedenen Formationen



Ein in die Jahre gekommenes «Langnauerli»

Simon Dettwiler

wurde 2021, mitten in der Corona-Zeit, der Baselbieter Kulturpreis, Sparte Musik, zugesprochen.

In der näheren Umgebung ist Dettwiler am 24. August 2023 mit SULP und Gästen am «Gipfeltreffen» unter dem Chrischonaturm zu hören. Ab 18.30 Uhr.

Und am 30. August spielt er mit Doppelbock und Christine Lauterburg bei «Kultur im Fraueli» im Frauenbad Eglisee, Basel. Ab 20 Uhr. Zutrittsberechtigt sind Frauen und Männer.

Weitere Konzertdaten unter:
www.doppelbock.ch
www.pflanzplaetz.ch
www.sulp.ch



Simon Dettwiler spielt auf einem seiner dreissig Schwyzerörgeli.



■ Marko Lehtinen
Journalist
und Musiker

Hochfangis statt Sofasitzen

Ich sehe sie noch vor mir, die gefühlt alten Männer, wie sie auf ihren Sofas sitzen, müde und gereizt. Die Väter meiner Freunde waren stets Papis, die man lieber nicht störte – damals, als ich noch klein war.

Ich wüsste nicht, dass irgendeiner dieser Väter je mit meinen Freunden gespielt hätte. Nein, die Papis der 70er-Jahre spielten nicht mit ihren Kindern. Es gab allerdings Ausnahmen, zum Beispiel meinen Vater. Er hatte sich eine gewisse Kindlichkeit bewahrt und tollte mit meinem Bruder und mir herum, wenn das gerade mal angesagt war. Ich fand das super. Und auch die Erinnerung daran irritiert mich keineswegs.

Nun bin ich selber Vater. Meine Tochter ist fünf, mein Sohn sieben. Und es vergeht kein Tag, an dem ich nicht auf irgendeinem Spielplatz in eine Runde Hochfangis verwickelt werde. Ich renne dann zwischen den Schaukeln und Sandkästen herum und immer, wenn ich meinen Sohn gefangen habe, bin ich trotzdem wieder der Fänger.

So geht das Tag für Tag, und manchmal frage ich mich, ob ich wohl der einzige Vater bin, der mit seinen Kindern regelmässig Hochfangis spielt. Denn ausser mir selbst sehe ich keinen, der auf dem Spielplatz seine Runden drehen würde. Nein, wahrscheinlich hat sich an der Rolle der Väter in dieser Hinsicht gar nicht so viel verändert seit den 70er-Jahren. Oder wie ein guter Freund von mir kürzlich sagte: «Der Papi ist der Papi und kein Kumpel.»

Das gab mir für einen Moment zu denken, denn er hatte nicht unrecht. Der Vater muss primär eine Autorität sein und kein Spielplatz-Gschpänli. Andererseits, widerspricht sich das? Ist ein spielender Vater automatisch weniger glaubwürdig und autoritär? Mir kam mein Vater in den Sinn. Er war witzig und verspielt – und trotzdem hatte ich einen enormen Respekt vor ihm. Mit diesem Gedanken im Kopf gehe ich seither auf den Spielplatz. Ich will ein Papi sein, der mit seinen Kindern Hochfangis spielt, so lange sie das noch wollen – und keiner, der die Kindheit seiner Kinder gereizt und müde irgendwo auf einem Sofa verbringt.

GLÜCKLICHE GESUNDE TIERE
STEHEN BEI UNS IM ZENTRUM



Willkommen beim Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN

Ob Katze, Hund bis hin zu Meerschweinchen, Kaninchen oder Schildkröte, alle uns anvertrauten Haus- und Kleintiere behandeln wir mit grossem Respekt und professioneller medizinischer Sorgfalt. Gerne sind wir auch Ihr kompetenter Ansprechpartner für Tiernahrung, Tierkrankheiten und Gesundheitsvorsorge.

Seit über 25 Jahren in Laufen und auch in Dornach.

Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN
Laufen 061 765 97 00
Dornach 061 702 02 02
info@tiergesundheitszentrum.ch
www.tiergesundheitszentrum.ch



Fühlen Sie sich wohl in Ihrer Haut?

In der Hautarztpraxis Arlesheim sorgen sich zwei Fachärztinnen und ein Facharzt um das Wohl Ihrer Haut. Mit Dr. med. Daniela Stauffer, Dr. med. Lucian Cajacob und Dr. med. Nicole Fosse (v.l.) ist das gesamte Wissen der Bereiche Dermatologie, Venerologie und Lasermedizin unter einem Dach vereint. Bei Hauttumoren, Akne, Warzen, Nagelerkrankungen, chronischen Wunden, Neurodermitis, Ekzeme, Psoriasis (Schuppenflechte) oder Geschlechtskrankheiten sind Sie in der Hautarztpraxis gut aufgehoben.

Hautarztpraxis Arlesheim
FMH Dermatologie & Venerologie, Lasermedizin
Neumattstr. 4 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 702 07 70
derma-arlesheim@hin.ch
www.hautarztpraxisarlesheim.ch
Hautarztpraxis Arlesheim



Die Medizinische Notrufzentrale

Unter der Telefonnummer 061 261 15 15 erhalten Sie bei der medizinischen Notrufzentrale MNZ rund um die Uhr kompetente medizinische Hilfe. Wenn nötig wird der Anruf an Ärzte oder die Spitex, in dringenden Fällen an die Sanität weitergeleitet. Unter der Leitung von Stephan Heider nehmen zwölf diplomierte Pflegefachpersonen die Anrufe entgegen. Auch unter hohem Druck hören sie gut zu und suchen für jede Situation die beste Lösung. Diese menschliche Komponente ist eine grosse Stärke der MNZ.

MNZ Stiftung Medizinische Notrufzentrale
Lindenhofstrasse 30 · 4052 Basel
Tel. 061 261 15 15 · info@mnzbasel.ch
www.mnzbasel.ch
Stiftung MNZ Medizinische Notrufzentrale



Als Kompetenzzentrum für Rheumatologie und Schmerztherapie steht die Schmerzklinik Basel für ganzheitliche, fortschrittliche Therapieansätze – mit Fokus auf die persönliche Betreuung unserer Patientinnen und Patienten.

Wir unterstützen Sie sowohl bei **rheumatologischen Erkrankungen** als auch bei **chronischen Schmerzen am Bewegungsapparat**, sowie allen weiteren Bereichen rund um die Rheumatologie und Schmerztherapie.

SCHMERZKLINIK Basel 45 Jahre

SWISS MEDICAL NETWORK MEMBER

Schmerzklinik Basel · Hirschgässlein 11-15 · CH-4010 Basel
Tel. +41 61 295 89 89 · info@schmerzklinik.ch · www.schmerzklinik.ch

Gesunde Zähne für ein langes und glückliches Hunde- oder Katzenleben

Wussten Sie, dass Hunde 42 und Katzen 30 Zähne haben? Diese brauchen sie nicht nur zum Kauen und Fressen, sondern auch als Jagdwerkzeug. Umso mehr macht es Sinn, dass Haustiere gesunde Zähne besitzen. Schmerzen beim Fressen: das kann verhindert werden.



Fotos: Christian Jaeggi

Dr. med. vet. Reto Meier empfiehlt: Vorsorge ist der beste Weg zu gesunden Zähnen im Alter.

In der Tierarztpraxis sehen wir täglich Katzen und Hunde mit Zahnproblemen und Zahnbettentzündungen. Die Probleme beginnen mit Zahnsteinbildung auf den Zähnen, danach folgen Zahnfleischentzündungen bis hin zu Zahnverlust. Die Ursachen sind sehr vielfältig. Einerseits spielt hier die Genetik eine Rolle, andererseits aber auch die Veranlagung und das Fressverhalten.

Wie erkenne ich Zahnschmerzen

Anzeichen für eine Zahnerkrankung sind unangenehmer Mundgeruch, übermässige Speichelbildung oder hohe Schmerzempfindlichkeit beim Berühren des Kopfes von Katzen und Hunden. Wie beim Menschen führen kleinste Entzündungen zu Störungen beim Fressen oder Kauen. Die Folge: ungenügende Verwertung und Verdauungsschwierigkeiten. Selten, aber trotzdem mit einem Risiko verbunden, sind schädliche Bakterien, die in die entzündete Maulschleimhaut eindringen und über die Blutbahn in andere Organe gelangen und zu schweren Organerkrankungen führen.

Was kann ich für meine Lieblinge tun

Nehmen Sie sich die Zeit und beobachten Sie Ihre Katze oder Ihren Hund beim Fressen. Bei Auffälligkeiten einen Blick ins Maul werfen und so frühzeitig Probleme erkennen. Bei akuten Schmerzen lohnt sich der Besuch beim Tierarzt. Auf jeden Fall kontrolliert die Tierärztin oder der Tierarzt beim jährlichen Check-up immer auch prophylaktisch Hals, Rachen und Zähne.
Führt die Diagnose zu einem grösseren Eingriff oder sogar zu einer Zahnsanierung, dann empfiehlt es sich, vorab Bilder mit dem Dentalröntgengerät der Tierarztpraxis zu machen. So werden sämtliche Veränderungen der Zahnwurzeln und des Kieferknochens erkannt. Diese wichtigen Erkenntnisse geben Auskunft über die Zahnerkrankung und fliessen in den Entscheid über die weitere Behandlung ein.

Professionelle Zahnproblemlösung

Das Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN hat sich auf die Behandlung von Zähnen spezialisiert und auch die entsprechenden Behandlungsgeräte im Einsatz. Ob Zahnentfernung, Kontrolle von Zahn-Fehlstellungen oder eine professionelle Zahnreinigung mit Ultraschallgerät, unsere Tierärztinnen und Tierärzte besitzen langjährige Erfahrung.
Diese Eingriffe sind für ein Tier mit Schmerzen verbunden und werden daher unter Narkose ausgeführt. Die Sorge von Tierbesitzern ist verständlich, aber nicht notwendig. Wie in der Humanmedizin werden auch bei Hunden oder Katzen strenge Narkoseprotokolle nach neuster wissenschaftlicher Empfehlung angewendet. Die Tiermedizinische Assistentin überprüft während der ganzen Narkose die Herztätigkeit (EKG), den Blutdruck und die Atmung. Heute gibt es dank einer fachgerechten Narkose keinen Grund mehr, einen Hund oder eine Katze wegen Zahnschmerzen leiden zu lassen. *(bs)*



Geruch, Futterverweigerung, Zahnstein oder Zahnfleischbluten sind starke Anzeichen einer Zahnerkrankung.

Tiergesundheitszentrum AM BLAUEN
Laufen 061 765 97 00 · Dornach 061 702 02 02
info@tiergesundheitszentrum.ch
www.tiergesundheitszentrum.ch



Prof. Dr. med. Gregor Kocher bei einem video-assistierten Eingriff an der Lunge.

Alle Kompetenzen für Lungenerkrankungen unter einem Dach

Das einzigartige regionale Kompetenzzentrum für Atemwegs- und Lungenerkrankungen Pneumologie / Thoraxchirurgie am Claraspital bietet sämtliche Abklärungen und Behandlungen für Erkrankungen der Atmungsorgane aus einer Hand an.

Wer schon einmal eine erkältungsbedingte Bronchitis hatte, weiss, wie unangenehm es ist, wenn man nicht mehr frei atmen kann. Die Lunge ist für uns Menschen ein zentrales Organ, denn sie versorgt den Körper mit dem lebenswichtigen Sauerstoff. Menschen, die unter einer Atemwegserkrankung leiden, verlieren viel an Lebensqualität.

Das Spektrum der möglichen Erkrankungen ist breit und reicht von allergischem Asthma über Brustfell- oder Lungenentzündung sowie COPD, auch Raucherlunge genannt, bis hin zu Lungenkrebs. Ferner gibt es eine Reihe schlafbezogener Atemstörungen. Für diese unterschiedlichen Krankheitsbilder braucht es top ausgebildetes Fachpersonal, um die bestmögliche Behandlung anbieten zu können.

«In unserem Kompetenzzentrum können wir die interdisziplinäre Komplettbehandlung der Lunge anbieten.»

Prof. Dr. med. Sebastian Ott, Chefarzt Pneumologie und Leiter Pneumologie / Thoraxchirurgie

Im Claraspital arbeiten die Pneumologie und Thoraxchirurgie Hand in Hand, sodass sämtliche Abklärungen und Behandlungen für alle akuten und chronischen Atemwegs- und Lungenleiden sowie Erkrankungen des Mittelbrustraums und des Rippenfells unter einem Dach angeboten werden können. Je nachdem, welches Fachgebiet gefragt ist, kann einfach und schnell die richtige Fachperson hinzugezogen werden. «In unserem Kompetenzzentrum können wir die interdisziplinäre Komplettbehandlung der Lunge anbieten. Wir Spezialist/innen ergänzen uns in unserem Wissen und den Vorgehensweisen – davon profitieren unsere Patientinnen und Patienten», sagt Prof. Dr. med. Sebastian Ott, Chefarzt Pneumologie und Leiter Pneumologie / Thoraxchirurgie am Claraspital. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die kurzen Wege sind die Abläufe effizient. «Im Claraspital lebt man diese enge Zusammenarbeit.»

Patientinnen und Patienten werden von Anfang an von einer persönlichen fachärztlichen Ansprechperson durch den gesamten Prozess begleitet, betreut und beraten. Dies gilt sowohl für die ambulante als auch für die stationäre Behandlung. Mit diesem Konzept gelingt die individuelle und massgeschneiderte Betreuung. Vor einem Eingriff ist eine gute Information wichtig. «Einige haben Angst vor der Operation», sagt Prof. Dr. med. Gregor Kocher, Chefarzt Thoraxchirurgie. «Das ist sehr verständlich, da so ein Eingriff für Patient/innen viel Ungewissheit mit sich bringt. Wir nehmen uns deshalb im Vorfeld viel Zeit für eine umfassende und verständliche Aufklärung.»

Massgeschneiderte Spitzenmedizin unter einem Dach

Lungenkrebs ist eine der häufigsten Tumorarten, die rasche und modernste Therapien erfordert. Die Behandlung dieser Krebsform ist ein Schwerpunktgebiet am Claraspital. «Als Thoraxchirurg habe ich es hauptsächlich mit onkologischen Patient/innen zu tun. In den meisten Fällen geht es darum, den Tumor zu entfernen – das ist im Frühstadium die beste Behandlung. Die Heilungschancen sind gut, sie liegen bei 90 %», hebt Prof. Dr. med. Gregor Kocher hervor. Bei kleinen Tumoren achtet man heute darauf, möglichst wenig Lungengewebe zu entfernen, um die Lungenfunktion zu erhalten. «Die Anatomie der Lunge ist sehr komplex und variantenreich. Deshalb machen wir vor dem Eingriff mit dem CT eine 3D-Rekonstruktion der Lunge, um zu schauen, wie die Gefässe in der Lunge verlaufen. In der Operation können wir dann das reproduzieren, was wir vorher geplant haben.» Patientinnen und Patienten können dank dieser Vorgehensweise das Spital bereits nach fünf bis sieben Tagen verlassen und sind nach rund vier Wochen wieder fit.



Fotos: zVg

Prof. Dr. med. Sebastian Ott, Chefarzt Pneumologie, Leiter Pneumologie / Thoraxchirurgie



Betroffene mit einer Atem- oder Lungenerkrankung werden im Claraspital kompetent behandelt.

Kompetenzzentrum für die Lunge

Die gemeinsame Abteilung Pneumologie/Thoraxchirurgie am Claraspital ist ein einzigartiges regionales Kompetenzzentrum für Atemwegs- und Lungenerkrankungen, in dem modernste diagnostische und therapeutische Verfahren zum Einsatz kommen. Das Angebot der Pneumologie umfasst alle gängigen Untersuchungen im modernen Lungenfunktionslabor sowie sämtliche Untersuchungen und Interventionen in der umfassend ausgestatteten Bronchoskopie-Abteilung.
Hier bieten die Fachexpert/innen des Lungenkompetenzzentrums auch modernste Diagnostik und Therapie von Brustfellerkrankungen an.
Perfekt ergänzt wird das Angebot durch die Thoraxchirurgie.

Auch Patientinnen und Patienten mit schlafbezogenen Atemstörungen, wie etwa Schlafapnoe, finden im Claraspital kompetente Hilfe in der Sprechstunde, die gemeinsam mit der Lungenliga beider Basel angeboten wird.

Für chronisch Lungenerkrankte steht mit der ambulanten pulmonalen Rehabilitation im Institut für Physiotherapie eine medizinisch begleitete Trainingstherapie zur Verfügung.
Ergänzt wird die Betreuung von Menschen mit chronischen Lungenerkrankungen durch die Angebote des Begegnungszentrums CURA mit verschiedenen Kursen und Informationsveranstaltungen.

Schliesslich erhalten Raucher/innen, die mit dem Nikotinkonsum aufhören möchten, im Lungenzentrum am Claraspital kompetente Beratung und medikamentöse Unterstützung.

So finden am Claraspital alle, die mit einer Lungenerkrankung oder einem Problem mit den Atemwegen zu kämpfen haben, die bestmögliche Betreuung.

www.claraspital.ch/pneumologie

stClaraspital
In besten Händen.

www.claraspital.ch

TAB
FIT | FOOD | FUN



RESTAURANT TAB
Unsere Küche sorgt für viel Abwechslung auf dem Speiseplan: Wir bieten eine Mittags- und eine Abendkarte, wechselnde Tagesmenüs sowie immer wieder saisonale Specials. Im Sommer lädt unsere schöne Gartenterrasse zum Verweilen ein.



NICHTS LOS IN DEN SCHULFERIEN?
Wir bieten in allen Schulferien tolle Camps und Intensivkurse für Kinder und Erwachsene, inkl. Verpflegung durch unser Restaurant, an. Komm in unsere Tenniscamps, Polysportcamps oder besuche einen Intensivkurs.

TENNISCENTER AN DER BIRS
Tennis • Badminton • Squash • Fitness
Restaurant • Events



EVENTS
Wir verfügen über einen 190m² grossen Eventraum für Schulungen, Geburtstage, Hochzeiten oder sonstige Anlässe. Gerne erstellen wir Euch eine individuelle Offerte und sorgen für ein unvergessliches Erlebnis. Für eine Besichtigung und weitere Informationen meldet Euch bei Frau Maya Moser.

TAB
Industriestrasse 151, 4147 Aesch
T 061 751 51 51, info@tab-aesch.ch
www.tab-aesch.ch
Mo–Fr 7.30–23 Uhr, Sa/So 7.30–18 Uhr



Für alle, die Hilfe zuhause brauchen

Von wenigen bis 24 Stunden. Respektvoll, von Krankenkassen anerkannt.

Tel 061 205 55 77
www.homeinstead.ch

Rundum-Betreuung ab CHF 6200 pro Monat

Home Instead
Zuhause umsorgt

Für jeden Schmerz die richtige Therapie

Dieses Jahr feiert die Schmerzklinik Basel ihr 45-Jahr-Jubiläum. Das interdisziplinäre Konzept mit dem Fokus auf der Diagnose und Therapie von Schmerzen in allen Facetten hat sich bewährt.



Foto: Cédric Bloch

Direktorin Mirjam Zaugg-Novali und Dr. med. Matthias Ulrich Falk, ärztlicher Direktor ad interim.

«Wir haben ein breites Angebot an Massnahmen, um Schmerzen zu lindern», erklärt Mirjam Zaugg-Novali, Direktorin der Schmerzklinik Basel. «Wir sind hierzulande eine der wenigen Schmerzkliniken, welche auch stationäre Behandlungen anbieten können. Unser Therapiekonzept liegt in der interdisziplinären, multimodalen Schmerztherapie.» In der Schmerzklinik Basel arbeiten ausgewiesene Spezialistinnen und Spezialisten, die fachübergreifend miteinander kooperieren. Somit ist die Klinik in der Lage, Schmerzlinderung herbeizuführen oder Betroffene ganz davon zu befreien. Entscheide über die beste Behandlung werden stets im Team gefällt, dem neben der ärztlichen Leitung auch andere Ärztinnen und Ärzte, Pflegende mit Schmerzausbildung, Physiotherapeutinnen wie auch Psychologen angehören, wie Fr. M. Zaugg-Novali ausführt.



Foto: Shutterstock

Die Schmerzklinik – Ihr Kompetenzzentrum bei Schmerzen

«Unsere Patientinnen und Patienten erwarten von uns, dass wir ihnen in einer zunehmend komplexen Arbeits- und Medizinwelt kompetent zur Seite stehen», sagt Dr. Matthias Ulrich Falk, ärztlicher Direktor ad interim der Schmerzklinik Basel. Natürlich arbeitet er stets gemäss dem Anspruch, auf einer soliden wissenschaftlichen Grundlage zu handeln. «In der Schmerztherapie sind jedoch viele medizinische Prozesse nur bedingt wissenschaftlich untermauert. Es ist daher unerlässlich, dass wir uns auf nationaler und internationaler Ebene möglichst gut vernetzen.» Nicht zuletzt legt Dr. Falk grossen Wert auf hervorragend ausgebildetes Personal. «Deshalb sind mir interne wie externe Weiterbildungsmassnahmen wichtig. Sie sind auch Ausdruck der Wertschätzung gegenüber unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.»

Direktorin Mirjam Zaugg-Novali gibt noch einen Tipp an die geschätzte Leserschaft. «Warten Sie bei Schmerzen nicht (zu) lange, bis Sie Hilfe in Anspruch nehmen. Die Erfolgschancen einer Therapie sind viel grösser, wenn eine Behandlung frühzeitig erfolgen kann.»

Was und wie wir behandeln

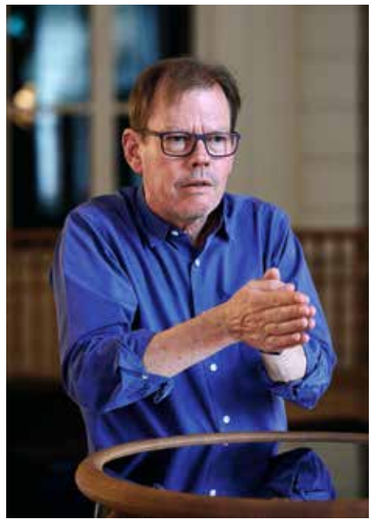
Der Fokus der Schmerzklinik Basel liegt auf der Diagnose und Therapie von Schmerzen in allen Facetten. Zum Angebot gehören sowohl eine ambulante wie eine stationäre Versorgung. Neben der Schulmedizin spielt auch die Komplementärmedizin (u.a. Traditionelle Chinesische Medizin, Homöopathie, Naturheilkunde) eine wichtige Rolle im Genesungsprozess. Die Schmerzklinik Basel gehört als Teil von Swiss Medical Network zur zweitgrössten Privatklinikgruppe der Schweiz.

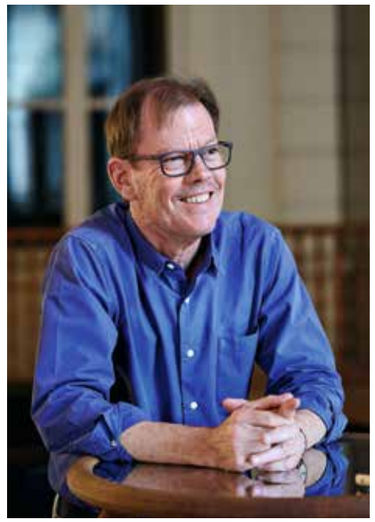
- Manuelle Therapie
- Entzündliche Erkrankungen
- Neuraltherapie
- Orthopädie
- Physiotherapie
- Interventionen mit CT oder Bildwandler
- Naturheilkunde
- TCM, Akupunktur und Komplementärmedizin
- Psychologie / Psychiatrie
- Stationäre Komplexbehandlung
- Ernährungsberatung
- Nikotinsprechstunde
- Walk-In-Angebot bei akuten Beschwerden

SCHMERZKLINIK
Basel
45 Jahre

Schmerzklinik Basel
Hirschgässlein 11–15 · 4010 Basel
Tel. 061 295 89 89 · info@schmerzklinik.ch
www.schmerzklinik.ch







Von wegen «zweite Geige»!

Wir treffen den Australier Richard Westphalen, zweiter Geiger im Sinfonieorchester Basel, zwischen Medienkonferenz, Probe und einem grossen Konzert am Abend. Er spielt seit vierzig Jahren Geige, ist begeistert von den öV in der Schweiz und lebt strikt nach der Agenda.

Text: Sabina Haas, Fotos: Christian Jaeggi

Richard, wie kamst du zum Geige spielen?
Ich komme aus einer Nicht-Musikerfamilie. Einmal waren wir eingeladen, und da stand ein Flügel im Wohnzimmer. Ich war sieben Jahre alt, setzte mich daran und begann zu klimpern. Als meine Eltern fragten, ob ich gerne Klavier lernen würde, hatte ich zwar keine Ahnung, sagte aber Ja. Meine Musiklehrerin war eher auf Geige spezialisiert. Das stellte sich als Glücksfall heraus, denn ich war ein ganz schlechter Pianist. Die Geige jedoch passte mir, und so habe ich, auf ihren Vorschlag hin, umgesattelt.

Man sagt ja, man «spiele» ein Instrument. Aber mit dem, was man allgemein als Spiel bezeichnet, hat das ja nicht viel zu tun. Es ist doch eher Disziplin, Üben, Technik, Können …
Da hast du vollkommen recht: Musik ist üben, üben, üben. Mit spielen – wie etwa bei einem Ballspiel – hat es gar nichts zu tun. Man ist immer ein wenig mit der Technik beschäftigt, auch nach mehr als vierzig Jahren noch. Aber das heisst nicht, dass es nicht auch Spass machen kann. Aber bis zu dem Punkt ist es harte Arbeit.

Wenn man es dann beherrscht, kann man das Instrument ja auch wieder freier spielen, oder? Zum Beispiel improvisieren?
Ja, aber improvisieren ist überhaupt nicht mein Ding, das kommt eher in der Welt des Jazz vor. Die Jazzmusik hat andere Schwerpunkte als die klassische Musik. Aber heute Abend, wenn ich im Orchester spiele, wird es mir Spass machen.

Was genau macht Spass? Das Zusammenspiel des ganzen Orchesters?
Selbstverständlich. Das Orchester ist etwas sehr Organisches, und der Dirigent spielt dabei eine wichtige Rolle. Einige Dirigenten haben uns komplett unter Kontrolle, andere lassen uns zu viel Freiraum, dann sind wir ein bisschen verloren. Wenn der Dirigent genau die richtige Dosis hat, um uns zusammenzuhalten, bringt er uns dazu, als Einheit zu spielen. Bei fünf, acht oder zehn Musikern ist das kein Problem. Aber heute Abend werden wir sechzig bis siebzig Leute sein. Wenn das alles gut zusammen funktioniert, ist es so, als würden wir organisch zusammen atmen. Dirigieren ist eine grosse Kunst, eine Gratwanderung zwischen zu viel Macht und zu wenig. Ich habe beides schon erlebt.

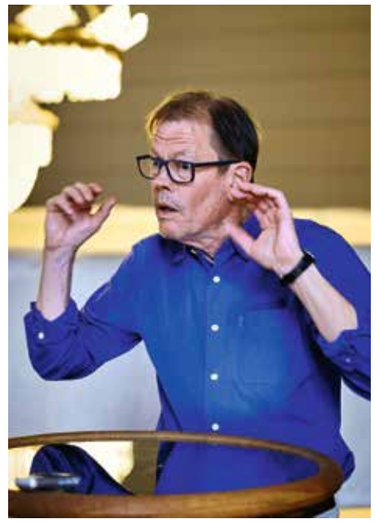
Spielst du sonst irgendetwas? Karten, Fussball …?
Immer noch Klavier, aber schlecht. Und Schach, auch ein sehr strategisches, logisches Spiel.

Zur Person

Richard Westphalen hat seinen Bachelor an der Universität in Adelaide gemacht und setzte sein Studium in London und Luzern fort.

Er spielte unter anderem bei den Festival Strings Luzern, dem Schweizer Kammerorchester sowie bei den Sinfonieorchestern in Zürich, Bern, Lugano und Luzern. Im 1990 trat er dem Sinfonieorchester Basel bei.







Deine Arbeitszeit ist ja meistens abends, dann die Tourneen. Welche Auswirkungen hat das auf das Privatleben?
Meine Partnerin arbeitet im Theater als Herrengewandmeisterin, meistens Montag bis Freitag und normalweise tagsüber. Die grösste Schwierigkeit sind die Wochenenden, weil ich da meist beschäftigt bin. Oft gehe ich zur Arbeit, wenn sie nach Hause kommt. So haben wir aber auch keine Zeit zum Streiten.

Du spielst die zweite Geige; dieser Ausdruck ist im Sprachgebrauch eher negativ konnotiert. Damit werden Leute bezeichnet, die nicht viel zu sagen haben oder immer übertönt werden. Was sagst du dazu?
Das irritiert mich etwas, denn in der Musik stimmt das überhaupt nicht. Man kann es am besten mit einem Chor vergleichen. Da gibt es die verschiedenen Stimmen Sopran, Alt, Tenor und Bass. Welche ist am wichtigsten? Keine. Alle sind wichtig. Man könnte die Bezeichnung erste und zweite Geige auch einfach umkehren. Es gibt auch dritte oder vierte Geigen, besonders im modernen Repertoire.

Was machst du zum Ausgleich?
Vor einigen Jahrzehnten habe ich die Berge entdeckt. Ich kenne kein anderes Land der Welt, in dem ich frühmorgens in den Zug steigen kann und ein paar Stunden später in Airolo bin. Das Postauto fährt mich das Tal hinauf. Von dort marschiere ich auf den Cristallinapass, übernachte dort, bekomme Polenta und Ragout vorgesetzt. Am nächsten Tag wandere ich wieder hinunter, nehme das Postauto zum Bahnhof, und am Abend bin ich wieder in Basel. Das ist einfach toll, und es gibt tausende weitere Möglichkeiten! Es ist alles so nahe, aber man ist dort oben trotzdem weit weg. Das öffentliche Verkehrsnetz in der Schweiz ist fantastisch.

Was war dein eindrücklichstes Erlebnis auf der Bühne?
Da gibt es natürlich viele. Vor zwei Jahren spielten wir den letzten Akt von Wagners Parzival im Goetheanum mit einem berühmten Sänger und einem tollen Dirigenten. Es hat richtig geknistert vor Spannung, das war unglaublich. Die Verbindung zwischen Musikern und Publikum war einfach grossartig. Dass das Publikum enorm wichtig ist, haben wir während Covid gemerkt. Wir haben zwar Konzerte gespielt, aber ohne Publikum, und es war schrecklich. Es funktioniert einfach nicht. Das war sehr eindrücklich. Es ist ja nicht so, dass das Publikum einfach nur dasitzt – es ist eine Kommunikation in zwei Richtungen. Diese Atmosphäre spürt man im Orchester.

Wie sieht dein Alltag aus?
Bei mir gibt es keine regelmässige Routine, mein Alltag wird von einer sehr strikten Agenda bestimmt, die ich aber nicht im Kopf habe. Am Anfang unserer Beziehung glaubte mir meine Partnerin nicht, dass ich zuerst nachschauen muss, was ich am Samstagabend vorhabe. Aber ich weiss es wirklich nicht. Jetzt zum Beispiel (er kommt aus der Probe) gehe ich nach Hause und schlafe ein wenig, ruhe mich aus für das Konzert heute Abend. Dann muss ich schauen, dass ich vorher genug esse, aber nicht zu viel. Morgen früh spielen wir ein Schulkonzert, also eine verkürzte Version, abends wieder das Konzert, und am nächsten Abend spielen wir fürs Ballett etc. etc.

Wenn du Kinder hättest und eines davon möchte Geiger oder Geigerin werden, was würdest du ihnen raten?
Das ist eine sehr gute Frage. Das Grundproblem ist, dass es zu viele Musiker gibt. Auf jede freie Stelle bewerben sich hunderte; wir können nicht mal alle anhören. Für einige wäre es besser, wenn sie zwar weiterspielen und darauf achten würden, dass es ihnen Spass macht, aber dass sie einen anderen Beruf wählen. Ich denke, das würde ich auch meinen Kindern raten: Macht das nicht hauptberuflich.

Sinfonieorchester Basel
Das Sinfonieorchester Basel (SOB) wurde 1876 gegründet und ist eines der ältesten Orchester der Schweiz. Das rund hundertköpfige Berufsorchester spielt eigene Konzertreihen sowie Gastkonzerte im In- und Ausland und wirkt regelmässig an Ballett- und Opernproduktionen des Theater Basel mit. Spielstätte ist der Musiksaal des Stadtcasinos Basel. Das Repertoire reicht von der Wiener Klassik über die Romantik bis hin zu Kompositionen der jüngsten Moderne. Auch neue Konzertformen werden gesucht und Koproduktionen mit Jazz-, Rock- oder Techno-Acts realisiert.



Grandioses Affenorchester aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Ein Leben für mechanische Musik

Plattengeräte, Musikdosen, Orchestrions und Drehorgeln – Peter Rohrer ist seit über sechzig Jahren von Musikautomaten hin und weg. Seit 2007 zeigt er eine eindrückliche Auswahl seiner Sammlung im Hinterhaus am Claragraben in Basel.

Text: Christian Fink, Fotos: Christian Jaeggi



Peter Rohrer am selbstspielenden Klavier

Peter Rohrers Faszination für Musik gedieh bereits in seiner Jugendzeit: Knabenmusik, dort Vizedirigent, er unterrichtete Trompetenschüler, hatte ein «Musikengagement» im Militärdienst, war später auch Dirigent verschiedener Blasmusikvereine. In jungen Jahren kam es gar zu einem kurzen Gastspiel bei Pepe Lienhard mit dem Kontrabass, den er ebenfalls spielte.

Parallel zu seiner Liebe für die Musik entdeckte er die mechanische Musik. Aufgewachsen in der Rheingasse, entdeckte er die Drehorgelspieler in der Greifengasse und Clarastrasse. Und für ihn war sofort klar, dass er sich, sobald er es sich leisten kann, eine Drehorgel kaufen würde.

Dabei blieb es nicht. Rohrer wurde leidenschaftlicher Sammler mechanischer Musik.

Der ehemalige Sandoz-Laborant kaufte im Laufe der Jahre immer wieder mal ein neues Instrument, «bis die Wohnung zu eng wurde». Rohrer entschied sich, ein kleines Museum zu eröffnen. Seit 16 Jahren zeigt er im Hinterhof seines Hauses am Claragraben 37 in einem kleinen, zweistöckigen Bau, den er hierfür errichten liess, seine Stücke der «Wunderwelt der mechanischen Musik».

Im Museum sind eine Vielzahl von Plattengeräten, Musikdosen, Orchestrions, Bilder mit Drehorgelspielern, Spieluhren, vor allem aber Drehorgeln zu bestaunen. Die älteste stammt aus dem Jahre 1760. Die Instrumente zeigt Peter Rohrer auf Anfrage nicht nur. Er erklärt und bespielt sie auch und ermöglicht es Interessierten auf diese Weise, in die Salons des Fin de Siècle einzutauchen und sich dabei von der präzisen Technik der Pfeifen, Zungen, Saiten, Trommeln, Glocken und Tschinellen begeistern zu lassen.

Nicht selten wird der Sammler angefragt, ob er eine Drehorgel oder gar eine ganze Drehorgel-Sammlung bei sich beherbergen wolle. Zu seinen Stücken kommt er jedoch vor allem über Auktionen in der Schweiz, in Europa oder Übersee. So fand etwa 2016 ein grandioses Affenorchester, das in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hergestellt wurde, den Weg nach Basel. Rohrer bot 1000 Pfund über dem ausgerufenen Preis. Und er hatte Glück. «Das Affenorchester spiegelt die Gerätetechnik



Leidenschaftlicher Drehörgeler

Frankreichs des 19. Jahrhunderts.» Kein Schnäppchen, kostete der Automat doch rund 40 000 Franken, inklusive Restaurationskosten.

Mittlerweile gibt es eine Stiftung und einen Gönnerverein. Der 80-Jährige denkt jedoch nicht wirklich an einen Stabwechsel. Seine Ausführungen über die Musikautomaten kommen auch nach einer über sechzigjährigen Geschichte noch immer mit Verve daher. ■

Wunderwelt der mechanischen Musik
Claragraben 37
www.museumbasel.ch



Im Museum findet sich alles, was mit mechanischer Musik zu tun hat.



Niggi Ullrich
Regisseur

Textarbeit ist Massarbeit!

Wer glaubt, dass das Verfassen eines journalistischen oder feuilletonistischen Textes für eine Zeitschrift die schiere Freiheit im Umgang mit Einfällen, Gedanken und Worten bedeutet, täuscht sich von A bis Z. Das ist alles andere als ein Spaziergang mit Esprit oder in freier Inspiration. Wer denkt, dass der inhaltliche oder thematische Auftrag der Redaktion die grosse Herausforderung darstellt, liegt nochmals daneben. Auf die Spalten, Zeichen und Leerschläge kommt es nämlich an. Und auf wenig anderes. Was ist das für ein vermaledeites Spiel, wenn es – nachdem das Oeuvre gedanklich (endlich) ausformuliert ist – zu überprüfen gilt, ob ein der eigenen Phantasie abgeluchster Lauftext genug oder zu viele Zeichen hat; und das selbstverständlich inklusive Leerschläge! Oder: ob die Titel zu lang oder die Spalten zu kurz sind. Jetzt beginnt ein grosses Rechenspiel. Hier muss ein Wort gestrichen, da ein Begriff paraphrasiert werden, da ist ein Orthografiefehler zu beheben oder ein Doppelkonsonant einzufügen respektive zu streichen, weil trotz sorgsam gewählter Worte und Sätze das kalkulatorische Volumen des Textes aus der Balance zu geraten droht. Helfen vielleicht Ausrufe- (!) oder Fragezeichen (?), um ein Mehr oder ein Weniger zu justieren … ganz abgesehen davon, dass auch Punkte und Kommas nicht nur nötig, sondern auch nützlich sein können, um das von der Redaktion vorgegebene Mengengerüst möglichst präzise zu erfüllen. Textarbeit ist nicht nur die spielerisch-phantasievolle und tausendfache Verknüpfung der 26 Buchstaben unseres Alphabets zu einem inhaltlichen grossen Ganzen. Schreiben heisst auch (ab)zählen und rechnen, damit alles aufgeht und Platz hat. Immer wieder von vorn wie beim Eile mit Weile und seinen Würfeln. Der Umgang mit Spalten, Zeichen und Leerschlägen ist wahrlich kein Kinderspiel.

P.S. Die Lauftextvorgabe für diese Kolumne war in diesem Fall 1900 Zeichen.

Mit gelben Robotern gegen den Fachkräftemangel

Die bloch gruppe hat für den Gebäudetechnikverband «suissetec Nordwestschweiz» ein Kommunikationskonzept zur Förderung des Berufsnachwuchses erstellt. Im Vordergrund steht ein gelber Roboter als Markenbotschafter für fünf Berufe.



Info-Mailing: A5-Format / 4 Seiten



Inserat: A4-Format

Fotos: everyday

Wie viele andere Bereiche leidet auch die Gebäudetechnikbranche unter einem grossen Fachkräftemangel. Deshalb suchte suissetec Nordwestschweiz, der regionale Verband der Gebäudetechnikfirmen, nach einem massgeschneiderten Lehrlingskonzept. Mit einer Kampagne sollen die fünf Gebäudetechnik-Berufe bekannter und schmackhafter gemacht werden. Es soll aufgezeigt werden, wie attraktiv, spannend und vielfältig die Berufe sind. Und nicht zuletzt will suissetec Nordwestschweiz mit der Kampagne in der Öffentlichkeit mehr Aufmerksamkeit erhalten.

Mit diesen Vorgaben hat unsere Werbeagentur everyday ein schlagkräftiges Lehrlingskonzept auf die Beine gestellt. Im Vordergrund steht als Markenbotschafter ein gelber Roboter, der für jeden Beruf eine passende Figur darstellt. Beim Beruf Heizungsinstallateur/in bekommt der Roboter eine Feuerkugel verpasst. Beim Gebäudetechnikplaner oder der Gebäudetechnikplanerin sind es Messgeräte und ein Laserpointer, während der oder die Lüftungsanlagenbauer/in zusätzlich mit einer Luftdüse bestückt ist. Bei der Spenglerin oder dem Spengler trägt der Roboter zusätzlich eine Blechschere und ein Blitzableiter-Schild, beim Sanitärinstallateur oder der Sanitärinstallateurin ist es eine Wasserturbine.



Roboter für den Beruf Sanitärinstallateur/in EFZ
Zusatz: Wasserturbine



Weshalb ein Roboter?

Ein Roboter eignet sich wunderbar als Markenbotschafter für den Verband «suissetec Nordwestschweiz». Der Roboter steht für Technik, ist wandelbar und kann sich somit jedem Beruf der Gebäudetechnikbranche, aber auch einer anderen Tätigkeit oder jedem Objekt (z. B. Lüftungsanlage) anpassen.

Nach einem Namen für den Roboter wird übrigens noch gesucht.

Vorschläge sind willkommen unter:

Pro Berufstätigkeit hat die everyday Werbeagentur eine massgeschneiderte Aussage lanciert, verbunden mit einer Call-to-action für die entsprechenden Lehrstellen. Dazu wurde in unserer Druckerei Bloch eine vierseitige Informationsbroschüre gedruckt. Als weiterer Teil der Lehrlingskampagne wurden Steller mit 3D-Effekt produziert. Neben grossen Blachen, Stickers, ein Clip mit Logoanimation zur schlagkräftigen Lehrlingskampagne und vielen weiteren Massnahmen. Untermauert wurde die Kampagne bereits mit einer Publireportage in unseren Publikumsmagazinen «Basel aktuell» und «Regio aktuell». Die Gratismagazine mit einer Gesamtauflage von über 200 000 Exemplaren gehören zum Portfolio unseres Verlegers BirsForum Medien. Daneben hat die Druckerei Gantenbein ein Printmailing für suissetec Nordwestschweiz erstellt.

Wer mit der bloch gruppe zusammenarbeitet, hat die ganze Zeit mit einem zentralen Ansprechpartner zu tun. Im Fall der Lehrlingskampagne war dies Achim Kaufmann, Art Director und Projektleiter bei der Werbeagentur everyday. Er hat die Kompetenzen der verschiedenen Firmen der bloch gruppe koordiniert und jeweils die nötigen Fachpersonen beigezogen. Dank der guten Zusammenarbeit mit «suissetec Nordwestschweiz» startet demnächst das Rollout der Kampagne. Für die Zukunft entwickelt die bloch gruppe weitere Kommunikationsmassnahmen – immer mit dem Ziel, die fünf Berufe der Gebäudetechnikbranche bei den Jungen bekannter und attraktiver zu machen und so etwas gegen den Fachkräftemangel zu unternehmen. *(zen)*

blo.ch

Druckerei Bloch AG
Talstrasse 40 · 4144 Arlesheim
061 701 19 00 · www.blo.ch

everyday

everyday Werbeagentur GmbH
Malsmattenweg 1 · 4144 Arlesheim
061 271 20 00 · www.everyday.agency

gantenbein

Gantenbein AG Offsetdruck | Verpackung
Talstrasse 40 · 4144 Arlesheim
061 319 97 97 · www.gantenbeinag.ch

BIRSFORUM MEDIEN

BirsForum Medien GmbH
Malsmattenweg 1 · 4144 Arlesheim
061 690 77 00 · www.birsforum.ch

Ausgeflippt

Aus dem öffentlichen Raum sind Pinball-Automaten mehr oder weniger verschwunden. Umso eiserner pflegen die Mitglieder des Flipperclub Regio Basel ihr Hobby mit der Stahlkugel im Clublokal in Münchenstein.

■ Text: Simon Eglin, Fotos: Christian Jaeggi



Fühlen sich am Flipper zu Hause: Niklaus Stirnimann (links) und Ramon Krieg.

Laut und deutlich dröhnt «Whole Lotta Love» von Led Zeppelin aus den Boxen. Allerdings nicht aus einer gewöhnlichen Musikanlage, sondern aus dem nach der Kultband der 1970er-Jahre benannten Flipperkasten aus dem Hause Stern Pinball. Der Automat mit Jahrgang 2021 gehört zu den neusten Errungenschaften von Ramon Krieg. Es ist bereits ungefähr das zwanzigste Gerät des Mitglieds des Flipperclub Regio Basel – über die genaue Anzahl ist er sich nicht so ganz sicher.

Wie alle anderen Vereinsmitglieder hortet er seine Geräte nicht ausschliesslich im heimischen Hobbykeller, sondern stellt diese seinen Clubfreunden zum Spiel zur Verfügung. Im Sommer 2015 wurde der Verein gegründet und bezog im darauffolgenden März das Clublokal in einem unscheinbaren Gewerbegebäude auf dem Münchensteiner Areal Stöckacker. 57 Flipperkästen stehen hier mittlerweile thematisch geordnet in Reih und Glied und blinken und tönen um die Wette. Etwa nochmals so viele stapeln sich mehr oder minder restaurationsbedürftig im Lager. Hinzu kommen Dutzende weitere Geräte in den heimischen vier Wänden der Mitglieder.

Flipper-Karrieren

In der Badi in Aesch hat Ramon Krieg in seiner Kindheit schöne und unbeschwerte Zeiten erlebt. Hierzu trug nicht nur das kühle Nass bei, sondern auch jener Flipperkasten, auf dem die «Grossen» ihre Ein- und Zweifränkler verheizten. «Ich habe mich damals gar nicht getraut, zu spielen. Schon das ehrfürchtige Zusehen alleine hat mich fasziniert», so Krieg. Viele Jahre später wurde er durch eine TV-Serie wieder auf das Thema Flippern aufmerksam. Via Internet stiess er auf den Flipperclub Regio Basel, schaffte sich sein erstes eigenes Gerät an und engagierte sich schon bald mit Leib und Seele im Vorstand.

Die eher klassische «Karriere» eines Flipper-Spielers hat Niklaus Stirnimann erlebt. «Schon in der Kindheit und Jugend landete ein Grossteil meines Taschengeldes in Flipperkästen und Videospielautomaten. Ich war ständig blank», sagt der Mann mit dem Flipperkürzel NST lachend. In den 80er- und 90er-Jahren erlebten die Spielautomaten einen Boom. Vor dem Erreichen des 16. Altersjahres schlich sich Stirnimann in die Hinterräume von Beizen und Bars, wo die Flipperkästen oft platziert waren. Ab 16 öffnete sich ihm dann die grosse weite Welt der Spielsalons, von denen es in der Basler Innenstadt damals noch etliche gab.

«Was praktisch gänzlich fehlt, ist die Altersgruppe zwischen 20 und 40. Die haben vom Flippern wenig bis gar nichts mitbekommen.»

Niklaus Stirnimann

Freies Spiel

Doch das ist lange her: Heute sind Pinball-Automaten aus dem öffentlichen Raum fast gänzlich verschwunden. Nur wahre Aficionados wissen heute noch, wo die Standorte sind. Die technisch immer besseren Spielkonsolen für den Heimgebrauch machten den Spielhallen den Garaus. Wer flippern wollte, musste sich selber organisieren. «Die Community hat sich in der ganzen Schweiz an Turnieren getroffen. Hier habe ich auch meine heutigen Vereinskollegen kennengelernt. Wir haben den Entschluss gefasst, einen eigenen Club ins Leben zu rufen», sagt Stirnimann, der im Vorstand für die Organisation von Events zuständig ist. In der Regel an drei Abenden pro Monat sowie bei Turnieren und gebuchten Events für Firmen, Vereine, Gruppen etc. öffnet der Flipperclub seine Türen für die Aussenwelt. Hier gilt freies Spiel, d. h. die Ein- und Zweifränkler können getrost zu Hause bleiben. Neben einer wachsenden Anzahl von Stammkunden besuchen gerne und oft auch Familien den Club. Während sich die Eltern auf eine Reise in ihre Jugend begeben, lassen sich die Kinder von den Licht- und Soundeffekten faszinieren und machen ihre ersten Gehversuche an den Flippern. «Was praktisch gänzlich fehlt, ist die Altersgruppe zwischen 20 und 40. Die haben vom Flippern wenig bis gar nichts mitbekommen», sagt Stirnimann.

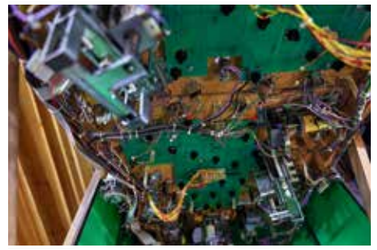
Weitere Infos zum Flipperclub Regio Basel: www.flipperclubbasel.ch

Kunstwerke auf vier Beinen

«Auch wenn die Spielsystematik an und für sich gleich ist: Jeder Automat ist ein Kunstwerk auf vier Beinen für sich und hat seine ganz eigene Story, die entdeckt werden will», beschreibt Ramon Krieg seine Faszination für das Flippern. Überdies habe er generell einen Sammelfimmel, der sich heute voll und ganz auf das Thema Pinball konzentriert. «Trotz der Entwicklung und Digitalisierung: Das mechanische Element ist erhalten geblieben», nennt Niklaus Stirnimann einen Grund für seine anhaltende Faszination. Dementsprechend ist auch ein gewisses Bastel- und Reparaturgeschick von den Mitgliedern des Flipperclub Regio Basel gefragt.

Und tatsächlich: Ob bei «Merry Widow», dem mit Jahrgang 1964 ältesten Gerät im Clublokal, oder bei «Godzilla», der neusten Errungenschaft des Vereins: Das Ziel, eine normierte Stahlkugel möglichst lange im Spiel zu halten und mit dem Treffen verschiedenster Ziele möglichst viele Punkte zu sammeln, ist und bleibt eine Konstante beim Pinball. ■









■ **Sandra Moser**
Schauspielerin, Autorin und Regisseurin

Er will doch nur …

Als ich klein war, wünschte ich mir einen Hund. «Zu viel Aufwand», war die wiederkehrende Antwort meiner Eltern. Ich gab mich schliesslich mit einer Katze zufrieden und über die Jahre wuchsen mir die Stubentiger ans Herz, während mir die Wadenschnapper immer fremder wurden.

Vor Kurzem ist in der Wohnung über mir ein junges Paar eingezogen. Beide sind gepierct, haben denselben Vokuhila und tragen 80er-Jahre-Klamotten. Scheinen aber ganz nett zu sein. Meine Freundin Silke meinte, ich solle sie doch mal einladen. Also bin ich zu ihnen hoch und habe gefragt, ob sie Lust hätten, mal runterzukommen – zu einem Spieleabend oder so. Die Vokuhilas haben freundlich genickt.

Im Bett (mit meinem Büsi auf den Beinen) habe ich heute beim Einschlafen seltsame Geräusche von oben gehört. Wird etwas über den Boden geschleift? Ist das ein Scharren? Ich komme nicht dahinter, was es ist, und schlafe darüber ein.

Dann stehen die Vokuhila-Nachbarn mit einer Flasche Wein vor meiner Tür. – «Das ist Mister Bean», sagen sie und tätscheln den Pitbull, der hechelnd neben ihnen steht. Mein Büsi macht einen Buckel und haut ab. Mr. Bean hinterher. – «Keine Sorge, er mag Katzen und will nur spielen.» – Ich werde panisch. Was, wenn Mr. Bean meine Katze zerfleischt? Ich eile den Biestern hinterher, gleite dabei auf Mr. Beans Sabber aus, schlittere quer durchs Wohnzimmer, kann mich beinahe auffangen, fliege dann aber doch in gefühlt hohem Bogen und lande auf dem Po. Als die Vokuhilas checken, dass mir nichts passiert ist, brechen sie in Gelächter aus und wiederholen: «Er will nur spielen! Er will nur spielen!» – Ich sage: «Raus hier und nehmt Euren Rüden mit!» – Sie schauen mich verständnislos an. – «Aber er will doch nur …» In diesem Augenblick klingelt der Wecker und ich schrecke hoch. Schlaftrunken streichle ich meine Katze.

Vielleicht sage ich den Spieleabend doch besser wieder ab.



Ein befreites Hautgefühl dank Aquapeeling

Wenn die Sonne brennt, suchen wir Erfrischung im kühlenden Nass. Das gilt auch für unsere Haut: Bei einem Aquapeeling sorgt die reine Kraft des Wassers für eine strahlend schöne Haut – ohne Chemie, ohne Schleifpartikel und komplett schmerzfrei. Ablagerungen auf der Haut werden sanft und gründlich entfernt.

Das Aquapeeling von COSMETIC & COIFFURE all about eve bei Muriel Bammerlin in Reinach ist der perfekte Weg zu reiner, feiner und ebenmässiger Haut.

Muriel Bammerlin
Mattenstrasse 7
4153 Reinach
Tel. 061 712 05 11
www.all-about-eve.ch

COSMETIC & COIFFURE
all about eve



Ringe fürs Leben zu zweit

Bei Strobel Uhren und Schmuck finden Verlobte eine grosse Auswahl an Trauringen für jeden Geschmack und jedes Budget. Wenn allerdings nichts so richtig passt, gibt's den 3-D-Konfigurator, mit dem Sie Ihren einzigartigen Wunschring mit Hilfe der Familie Strobel gestalten können. Fügen Sie den einen oder anderen Brillanten hinzu oder mischen Sie unterschiedliche Edelmetalle. Auch die Gravur können Sie individuell gestalten, mit einem Fingerabdruck oder Ihrer Handschrift. Benötigen Sie etwas Inspiration? Bestellen Sie Ihre kostenlose Trauringbox oder besuchen Sie das schmucke Geschäft im Herzen von Arlesheim.

Strobel Uhren & Schmuck
Hauptstr. 19 · 4144 Arlesheim
Tel. 061 701 25 60
www.strobel-uhren.ch

STROBEL
UHREN SCHMUCK TRAURINGE
ARLESHEIM



Holz als Designer

Bloch Optic zeigt die Brille ganz aus Holz von ROLF Spectacles
Holz ist der natürliche Werkstoff, aus dem die ROLF Brillenfassungen gefertigt werden. Durch die warme und ausgewogene Selektion der unterschiedlichen Holzarten erhält jede ROLF-Brille ganz individuelle Merkmale in Farbgebung und Maserung. Diese verschiedenen Nuancen der naturbelassenen und ungefärbten Hölzer sind ein Zeichen von Echtheit und sorgen für eine natürliche Ausstrahlung. Bloch Optic freut sich riesig, Ihnen diese wunderbare Brillenkollektion zu präsentieren. Schauen Sie zur Anprobe vorbei!

BLOCH OPTIC AG
Wydehof
4226 Breitenbach
Tel. 061 781 31 31
www.blochoptic.ch

BLOCHOPTIC



Mode aus zweiter Hand.
einfach & zweifach

Modisch. Gute Qualität. Günstige Preise.
Lokal und sozial. einfach & zweifach.
Das sind wir. **Die ESB.**

einfach
Secondhandmode
Viehmarktgasse 30, Laufen
Di – Fr 9 – 16 Uhr

zweifach
Secondhandmode und -Velos
Sempacherstrasse 17, Basel
Mo – Fr 9 – 12, 13 – 18.30 Uhr

Zwei Betriebe der **Eingliederungsstätte Baselland ESB**.

Sauber, langlebig und erst noch schön

Die Menge AG, bekannt als Menge Mooler, ist der Spezialist für Fassadensanierungen. Mit frühzeitigem Eingreifen lassen sich teure Renovationen verhindern.



Ein Menge-Mooler-Profi bei einer Fassadensanierung.



Bei der Sanierung von historischen Gebäuden hat die Menge Mooler jahrelange Erfahrung.

Fotos: Cédric Bloch

Was auf den ersten Blick aussieht wie normaler Dreck, entpuppt sich bei einer Kontrolle der Fassade oftmals als Schimmelpilz oder Algen beziehungsweise Moose. Solche Befälle haben sich mit energetischen Sanierungen gehäuft, da die Aussenfassaden durch immer dickere Wärmedämmungen dauerhaft kälter und feuchter geworden sind, erklärt Marcel Mayrhofer, Inhaber und Geschäftsführer von Menge Mooler in Basel.

Das über 100 Jahre alte Traditionsunternehmen mit Sitz Auf dem Wolf beim St. Jakob gehört zu den führenden Spezialisten in der Reinigung und Sanierung von Fassaden. Während auf gewöhnlichen Fassaden Schimmelpilze und Algen beziehungsweise Moose zumeist ästhetische Probleme bleiben, kann Feuchtigkeit bei sensiblem Material wie Holz schnell grössere Schäden anrichten. So geschehen beim historischen Riegelbau der Dorfplatzapotheke in Allschwil. Man konnte mit dem blossen Finger durchs Holz bohren, weil die Riegel durch die Feuchtigkeit in einem derart schlechten Zustand waren. Die Menge AG renovierte die Fassade ganzheitlich und mit den richtigen Materialien, um der Fassade den nötigen Schutz für die nächsten Jahrzehnte zu geben.

Es lohne sich, Schäden frühzeitig zu beheben und in Schutzanstriche zu investieren, um noch grössere Schäden und damit massiv höhere Kosten zu verhindern, betont Marcel Mayrhofer. Die Menge AG hat sich bei älteren Gebäuden über die Jahre hinweg ein auch von der Denkmalpflege anerkanntes Know-how erarbeitet.



Fotos: zVg

Schäden wie im oberen Bild lassen sich durch einen Schutzanstrich nachhaltig beseitigen.

Visualisierungen für richtige Farbwahl

Die Mitarbeitenden der Menge AG prüfen jeweils nicht nur die optisch auffälligen Stellen, sondern gleich die ganze Aussenhülle der Liegenschaft und informieren auch über andere Schäden, die nicht nur Malerarbeiten erfordern. Diese ganzheitliche Betrachtung verhindere unbemerkte Schäden, was von den Eigentümerinnen und Eigentümern geschätzt werde.

Soll gleich das ganze Haus neu gestrichen werden, stellt sich unweigerlich die Frage der Farbwahl. Mit digitalen Visualisierungen kann Menge Mooler das Haus originalgetreu in verschiedene Farben legen, ohne dass dabei ein echter Farbstrich nötig ist. Damit ist zu erkennen, wie die jeweilige Farbe am Haus und in der Umgebung wirken würde, was bei der Entscheidung hilft.

Bei den verwendeten Produkten setzt die Menge AG auf ökologische Nachhaltigkeit, einwandfreie technische Ausführungen sowie höchstmögliche Qualität. Mit dem eigenen Spritzwerk können unter anderem Fensterläden, Türen und Gitter lackiert werden. Für Sanierungen und Renovationen kommen mit den wärmeren Temperaturen die idealen Monate, erinnert Marcel Mayrhofer.

menge Mooler

Menge AG
Auf dem Wolf 1 · 4052 Basel
Tel. 061 319 94 94 · info@menge.ch
www.menge.ch

MÖSSINGER in Oberwil

Massgefertigte Insektenschutz-Lösungen für Ihr Zuhause

Insekten sind wichtig für unsere Ökosysteme, deshalb gehören sie nach Draußen in die Natur. Dafür, dass sie dort bleiben sorgen die vielfältigen Insektenschutz-Lösungen der Marke MHZ, die - fast unsichtbar - Fenster, Türen und Lichtschächte effektiv vor ungebetenen Gästen schützen





dieRaumausstatter.ch
Mühlemattstr. 27, 4104 Oberwil
Tram 10 / Bus 61+64 (Hüslimatt)

Die Raumausstatter Oberwil BL



Öffnungszeiten:
Mo - Fr : 9-12 Uhr / 13-18 Uhr
Samstag: 9-16 Uhr

Bettenhaus Bella Luna AG
Telefon 061 692 10 10
www.bettenhaus-bellaluna.ch

TEPPICHHAUS SULTAN AG
Telefon 061 692 40 45
www.sultan-ag.ch

MÖSSINGER AG
PARKETT
BODENBELÄGE
VORHÄNGE
Telefon 061 681 38 38
www.moessinger-ag.ch



Exklusive Bäder von Brombacher Design

Bäder, in denen Sie verweilen werden. Bäder zum wohlfühlen und so individuell wie Sie.
Jetzt aktuell bei Brombacher Design in Liestal. Besuchen Sie unsere Ausstellung oder bestellen Sie die Broschüre mit vielfältigen Badideen.

BROMBACHER Design

Brombacher Design GmbH · Frenkendörferstr. 20 · 4410 Liestal · Tel 061 902 05 50 · www.brombacher.ch · info@brombacher.ch

Die Birsstadt im Gespräch

Am 18. April 2023 fand die 6. Mitgliederversammlung des Vereins Birsstadt in der Firma Apaco AG in Duggingen statt. Nach dem Referat über die kantonale Mobilitätsstrategie von Regierungsrat Isaac Reber tauschten sich die Mitglieder und Gäste beim Apéro aus.























Fotos: Christian Jaeggi

1 Ein reichhaltiges Buffet von Caterer Markus Eschgfäller aus Grellingen

2 Markus Eigenmann (Gemeindepräsident Arlesheim), Thomas Kübler (Standortförderung BL)

3 Urs Roth (Tiefbauamt BL), Thomas Waltert (Kantonsplaner BL), Christof Hiltmann (Gemeindepräsident Birsfelden)

4 Isaac Reber (Regierungsrat), Franziska Stadelmann (Gemeindepräsidentin Muttenz)

5 Urs Roth (Tiefbauamt BL), Eveline Sprecher (Gemeindepräsidentin Aesch)

6 Melchior Buchs (Gemeindepräsident Reinach), Michael Bertschi (Statistisches Amt BL)

7 Monika Fanti (Gemeinderätin Aesch)

8 Markus Huber (Gemeinderat Reinach), Janine Eggs (Gemeinderätin Dornach)

9 Peter J. Meier (Gemeinderat Reinach), Dany Hugelshofer und Rudolf Gitzi (Gemeinderäte Grellingen)

10 Franz Meyer (Landrat BL) im Gespräch mit dem Birsstadt-TV

11 Regierungsrat Isaac Reber präsentiert die Mobilitätsstrategie des Kantons Baselland

Verein Birsstadt
info@birsstadt.swiss
www.birsstadt.swiss

BIRS-STADT
Raum für die Zukunft



Foto: zVg

Sören Schmid

Im Winter 1947 wurde in Brigels ein kantonaler Skikurs für Jugendliche organisiert – so etwas wie der Urknall für die Sportcamps des Sportamtes Baselland. «Mit den Camps bieten wir kostengünstige Sportprogramme in den Schulferien an. Wir fördern auf diese Weise die sportliche Betätigung von Kindern und Jugendlichen», sagt Sören Schmid, der von Seiten Sportamt Baselland für die Organisation und Koordination verantwortlich ist.
Spiel und Spass sind ein wichtiger Faktor bei den Angeboten, vor allem bei den Polysportcamps, bei denen verschiedene Sportarten auf spielerische Art und Weise entdeckt werden können. «Die Idee ist, dass Kinder und Jugendliche durch den Spass in unseren Camps mit regelmässiger sportlicher Aktivität beginnen und sie idealerweise weiterführen», so Schmid. Das klappt hervorragend: Von rund 620 freien Plätzen bleiben gerade mal ein bis zwei Handvoll offen – hauptsächlich durch kurzfristige Absagen. *(se)*
www.sportcamps-bl.ch



Foto: zVg

Charlotte Huwyler

Bis Ende Oktober ist im Forum Würth Arlesheim noch die Ausstellung «Zwischen Pathos und Pastos – Christopher Lehmpfuhl. Sammlung Würth» zu sehen. Für Kinder, Jugendliche und Familien gibt es speziell konzipierte Angebote in Anlehnung an das Werk des Berliner Künstlers zu entdecken. «Kunst ist Teil unserer Kultur und widerspiegelt unsere Gesellschaft. Mit experimentellen oder spielerischen Übungen setzen sich Kinder und Jugendliche mit den Kunstwerken auseinander», sagt Charlotte Huwyler, die im Forum Würth als Kunstpädagogin das Programm für den Nachwuchs mitgestaltet und begleitet.
Ob bei Führungen oder beim Atelierworkshop: Kinder erhalten im Forum einen niederschwelligen Zugang zur Kunst sowie Anregungen, um selber mit Pinsel, Druckerwalze etc. kreativ zu werden. «Keine Führung ist wie die andere. Jede Gruppe entwickelt eigene Wege zu den Kunstwerken», sagt Charlotte Huwyler. *(se)*
www.kunst.wuerth-ag.ch



Foto: zVg

Irina Schneeberger

Mögen noch so viele Trends kommen und gehen – am liebsten spielt Irina Schneeberger das Evergreen-Kartenspiel UNO oder das Legespiel Ubongo. Noch lieber, als selber zu den Karten zu greifen, versorgt sie Jung und Alt in der Ludothek Birsfelden mit den verschiedensten Spielvarianten.
Am beliebtesten ist der Spieleverleih bei Kindern unter 8 Jahren. Aber auch Jugendliche lassen ihr Smartphone mal liegen für ein Brettspiel. «Es gibt nichts Schöneres, als zusammen mit Freunden bei einem Spiel zu sitzen», sagt Schneeberger.
Immer gut laufen LEGO- und Playmobil-Sets, bei den Kleinsten Spielsachen von Fisher Price und Little People. Zurzeit kommen auch die vielen Fahrzeuge und Outdoor-Spiele gut an.
Und wie kommt man gegen die dominanten Video- und Onlinespiele an? «Wir glauben an das analoge Spiel. Kein Minecraft wird je LEGO ersetzen, wo man mit den eigenen Händen konstruiert, alleine oder im Team», sagt Schneeberger überzeugt. *(se)*

Pascal Nufer-Jenzer



Foto: zVg

Gerade in den ersten Lebensjahren ist es für Babys und Kinder essenziell, mit natürlichen Materialien in Verbindung zu treten. «Deshalb bietet das Wurzelhüsli seit 23 Jahren ein grosses Sortiment an pädagogisch wertvollen Spielwaren aus Holz an», sagt Geschäftsleiter Pascal Nufer-Jenzer. Gerade weil digitale Games heute nicht mehr wegzudenken sind, seien analoge Gesellschaftsspiele umso wichtiger. Hier finden zwischenmenschliche Beziehungen und Interaktionen statt. Dazu trägt das Wurzelhüsli mit dem SpielCafé, das jeden dritten Sonntag im Monat im «Einzigartig» in Arlesheim stattfindet, bei.
Formensteckspiele, Bauklötze und Klassiker wie «Eile mit Weile» sind ewige Trends, die nicht aus dem Sortiment in den Filialen in Arlesheim und Muttenz wegzudenken sind. Dass der dezidierte Wunsch nach Nachhaltigkeit auch die Spielwarenwelt erreicht hat, stellen Pascal Nufer und sein Team täglich fest. *(se)*
www.wurzelhuesli.ch

Vom Vergnügen zur Sucht

Das Spiel, so liest man im Wörterbuch, sei eine Tätigkeit, die ohne bewussten Zweck zum Vergnügen, zur Entspannung, aus Freude an ihr selbst und an ihrem Resultat ausgeübt wird. Was aber, wenn dieses Spiel zum inneren Zwang, zur Sucht wird?

■ Text: Sabina Haas, Foto: Christian Jaeggi



Nur wenige Menschen mit Spielproblemen begeben sich in eine Behandlung, weiss Joos Tarnutzer, kantonaler Suchtbeauftrager in Baselland.

Kinder lernen spielerisch, also durch das Spiel. Auch über die Kindheit hinaus bleibt den meisten Erwachsenen die Lust am vergnüglichen und entspannenden Spiel erhalten. Doch je nach Naturell, Interessen, Prägung und Lebenssituation kann das Vergnügen in eine Sucht kippen. Für die Suchtentwicklung prägend sei die Adoleszenz, erklärt Joos Tarnutzer, kantonaler Suchtbeauftragter vom Amt für Gesundheit in Liestal, denn in dieser Zeit werde das Gehirn komplett umgebaut. «Bei Teenagern gerät die Vernunft zeitweise etwas ausser Funktion. Dafür werden andere Sachen extrem interessant.» Das hängt damit zusammen, dass Verbotenes oder Gefährliches die Hormonausschüttung im Hirn stärker stimuliert als Harmloses. Aber auch Einsamkeit kann ein Weg in die Spielsucht sein; man weicht aus auf online-Gaming-Kollegen und erhält dort die sonst fehlende Anerkennung.

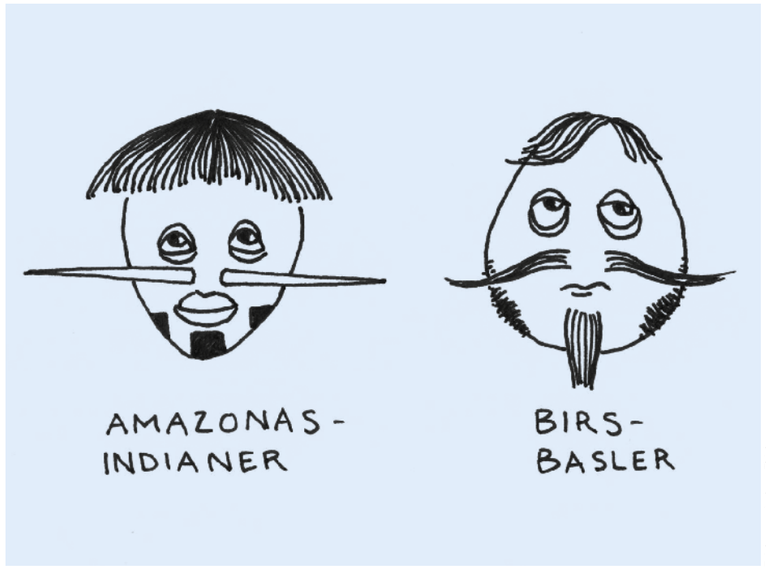
Wann wird Spiel zur Sucht?

Die Spielsucht entsteht schleichend, so Tarnutzer. Risikofreies, geniesserisches Spielen kann immer wichtiger werden, bis man von einer «kritischen Angewöhnung» spricht. Im schlimmsten Fall entsteht daraus ein krankhafter, pathologischer Konsum mit Kontrollverlust. Ständig kreisen die Gedanken um das Spielen, man wird unruhig oder aggressiv, wenn man nicht spielen kann, zieht sich zurück, spielt über die finanziellen Verhältnisse. Das Perfide daran: Den Betroffenen wird das selber meist nicht oder zu spät bewusst. «Sie sind in aller Regel darauf angewiesen, dass Aussenstehende sie darauf ansprechen», betont Tarnutzer. Wer unsicher ist, ob es sich tatsächlich um ein Suchtverhalten handelt, erhält bei Suchtberatungen Auskunft und Unterstützung. ■

Beratungen und Hilfe zu Spielsucht

- **Zentrum für psychische Gesundheit Binningen:** zpg.binningen@pbl.ch
- **Fachstelle Blaues Kreuz:** muenchenstein@mituns.ch
- **Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel:** info@upk.ch
- www.sos-spielsucht.ch
- www.safezone.ch

Birs und die Welt



Zeichnung: Andreas Thiel

Weltberühmtheiten tragen Namen grosser Flüsse: Das *Nil*krokodil, Der *Rhein*wein, die *Donau*monarchie und der *Mississippi*dampfer. Welche Weltberühmtheiten werden nach der Birs benannt? Mit dem Nilkrokodil kann es weder der Birsmolch noch die Birsgelbbauchunke aufnehmen. Vom Klang her hätte der Birsbarsch eine Chance, wenn es ihn denn gäbe. Immerhin gibt es die Birsbarbe.

Da hier keine grossen Weine wachsen, muss sich das Birsbier mit dem *Rhein*wein messen, wobei bisher weder das Laufener Sauhofbräu noch das Münchensteiner Siechenbräu Weltruhm erlangten.

Im Gegensatz zur *Donau*monarchie ist das Laufental bisher nicht als Birsbezirk in die Weltgeschichte eingegangen. Und im Gegensatz zum *Amazonas*indianer und zum *Don*kosaken ist der archetypische Basler nicht der Birsbasler, mal abgesehen von der Muttenzerkurve.

Leider kann auch das Kulturforum Laufen mit seiner Schlachthuusdisco einer *Elb*philharmonie nicht das Wasser reichen, weswegen man es gar nicht erst in «Birsforum» umzubenennen braucht. Ausserdem heisst so schon das Verlagshaus, welches das *Birs*-Magazin herausgibt, das immerhin qualitativ in nichts der legendären «*Thames* News» nachsteht. – Mit dem *Mississippi*dampfer allerdings schwimmt die Birsluftmatratze emotional auf Augenhöhe. Und dem weltberühmten *Rhone*gletscher hat die Birs wenigstens ein paar Höhlengletscher entgegenzusetzen, dem Weltkonzern *Rhein*metall die Birsblechmusik Musikkorps Birsfelden, der *Poe*bene das Laufental und dem *Mekong*delta das Birsköpfli.

Zudem soll Otto von Bismarcks historische *Kongo*konferenz in Berlin, an welcher Vertreter der USA, des Osmanischen Reiches und der europäischen Mächte Österreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Italien, Niederlande, Portugal, Russland, Spanien und Schweden-Norwegen teilnahmen und die sage und schreibe vom 15. November 1884 bis zum 26. Februar 1885 dauerte, nicht weniger tumultuös verlaufen sein als der legendäre Birshöck mit Sauhofbräu der Muttenzerkurve im Kulturforum Laufen.



Andreas Thiel
Publizist

Impressum
BirsMagazin
28. Jahrgang
Nr. 108 – Sommer 2/2023

Herausgeberin
BirsForum Medien GmbH
Malsmattenweg 1
4144 Arlesheim
Tel. 061 690 77 55
info@birsmagazin.ch
www.birsmagazin.ch

Verlagsleitung
Thomas Bloch, Thomas Kramer

Redaktionsleitung
Martin Jenni (mj)
martin.jenni@birsmagazin.ch

Redaktion
Simon Eglin (se), Christian Fink (cf), Sabina Haas (sh), Christian Jaeggi (cj)

Redaktionelle Mitarbeiter
Jürg Erni (je), Edmondo Savoldelli (es), Jürg Seiberth (js), Niggi Ullrich (nu)

Fotografie
Christian Jaeggi (Leitung)
photo@christianjaeggi.com
Marco Aste

Kolumnen
Anita Fetz, Marko Lehtinen, Sandra Moser, Jürg Seiberth, Andreas Thiel, Rudolf Trefzer, Niggi Ullrich

PR-Redaktion
Rolf Zenklusen (zen)
rolf.zenklusen@birsforum.ch

Medienberatung und Anzeigenverkauf
Ueli Gröbli, Tel. 061 690 77 05
ueli.groebli@birsforum.ch
Andreas Kunle, Tel. 061 690 77 08
andreas.kunle@birsforum.ch
Paul Wisler, Tel. 061 690 77 04
paul.wisler@birsforum.ch

Administration / Projekte
Daniela Karrer, Tel. 061 690 77 00
daniela.karrer@birsforum.ch

Gestaltung und Satz
Karin Amsler, layout@birsmagazin.ch

Korrektorat
Katharina Schäublin

Erscheinungsweise
4 x jährlich:
März, Mai, September, November

Nächste Ausgabe
Herbst: Montag, 11. September 2023

Auflage
66 000 Exemplare

Gebiet und Verteilung
Wird lückenlos (100 %) in alle Haushaltungen und Postfächer folgender Gemeinden verteilt: Aesch, Arlesheim, Bärschwil, Beinwil, Birsfelden, Blauen, Breitenbach, Brislach, Büren, Büsserach, Dittingen, Dornach, Duggingen, Erschwil, Fehren, Flüh, Gempen, Grellingen, Grindel, Himmelried, Hochwald, Hofstetten, Laufen, Liesberg, Metzerlen-Mariastein, Meltingen, Münchenstein, Muttenz, Nenzlingen, Nuglar, Nunningen, Pfeffingen, Reinach, Röschenz, Seewen, St. Pantaleon, Wahlen, Zullwil und Zwingen

Abonnement
Preis für vier Ausgaben mit persönlicher Zustellung: CHF 30.–

Copyright
Alle Rechte bei BirsForum Medien GmbH

ISSN 2673-7884

gedruckt in der schweiz



Ihr Beruf soll etwas bewegen.
Prägen Sie mit 15.800 anderen die Industrie von morgen.

Produktion / Elektronikfertigung
- Mitarbeiter Elektronikfertigung (w/m/d)
- Quality Specialist Elektronikfertigung (w/m/d)
- Prozessspezialist Elektronikfertigung (w/m/d)
- Qualitätstechniker Elektronikfertigung (w/m/d)
- Techniker Elektronikfertigung (w/m/d)
- Teamleiter Elektronikfertigung (w/m/d)
- Teamleiter Logistik (w/m/d)
- Schichtleiter Coriolis-Produktion (w/m/d)

IT
- Teamleiter IT Servicemanagement (w/m/d)
- Master Data Manager (w/m/d)
- Technical Teamlead MES – Fertigungsleitsystem (w/m/d)

Forschung und Entwicklung / Engineering
- Entwicklungsingenieur für Test- und Prüfverfahren (w/m/d)
- Experte Test Engineering (w/m/d)
- Prozessingenieur Elektronikfertigung (w/m/d)
- Senior Project Manager Retrofit (w/m/d)
- Qualitätsingenieur Sensor-Produktion (w/m/d)

Produktmanagement / Marketing
- Produktmanager Plattformen (w/m/d)
- Produktmanager Kalibration (w/m/d)
- Produktmanager Coriolis (w/m/d)
- Technischer Redakteur (w/m/d)

Ihre und unsere Ziele. Gemeinsam Grosses erreichen.
Sie haben Ziele. Sie möchten Ihre Karriere beflügeln, Ihre Fähigkeiten einbringen, Ihr Potenzial entfalten. Endress+Hauser heisst Sie mit Freude willkommen. Mit einem tatkräftigen Team von weltweit über 15.800 Mitarbeitenden sind wir doch immer Familienunternehmen geblieben. Erleben Sie Wertschätzung, Förderung und Freiraum in einer Gemeinschaft, die zu Bestleistungen inspiriert.

Bestleistungen, die sich in der Innovation von Lösungen für die Messtechnik ebenso zeigen wie in der Nachhaltigkeit: Wirtschaftliche Effizienz, Sicherheit und Schutz der Umwelt sind uns wichtig. Sie sind bereit für Neues und Grosses. Gemeinsam werden wir es erreichen.

Diese und weitere Stellen unter
careers.endress.com

Endress+Hauser
People for Process Automation

FREUDE AM FAHREN.
100% ELEKTRISCH.

JETZT BEI UNS EINE PROBEFAHRT VEREINBAREN.



Garage Hollenstein AG
Therwilerstrasse 2
4147 Aesch
061 717 90 10
garagehollenstein.ch